

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, Halb. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif.

Czar und Sultan.

B u d a p e s t, 7. Mai.

Der Berliner Vertrag, in einzelnen seiner Bestimmungen verlegt, wird bald in seinem Wesen und seiner Tendenz vollständig vernichtet sein. Der längst befürchtete schrankenlose Triumph Russlands in der Orientfrage scheint, nach den letztägigen Meldungen vom goldenen Horn zu schließen, unaufhaltsam. Der „ungeführten Allianz“, von welcher Graf Károlyi fabulirte, wird bald ein ungeführtes Bündniß von Hunyadi-Károlyi gegenüber treten. Mag nicht Alles wahr sein, was offizielle und private Depeschen aus Konstantinopel berichten; mag beispielsweise die Meldung, Czar Alexander habe der Türkei 20 Millionen — Franke? Rubel? Pfunde? — von der Kriegsschädigung geschenkt, nur eine journalistische Nachbildung jenes ersten der Schritte sein, durch welche Kaiser Nikolaus die Pforte nach und nach gewann und umstrickte; so steht doch so viel fest, daß der Czar und der Sultan sich betreffs der ostrumelischen Frage über die Köpfe Europa's hinweg verständigen. Das aber war der Kernpunkt des Berliner Friedens, daß nicht eine einzelne Macht, nicht Rußland, sondern ganz Europa maßgebenden Einfluß auf die Geschichte der Balkan-Halbinsel ausüben sollte. Beaconsfield und Andrassy, Salisbury und besonders nachdrücklich Koloman Tisa haben im vorigen Frühling mit Krieg bis auf's Messer gegen das von einer Macht über die Hohe Pforte zu übende Protektorat gedroht. Und alle vier Minister, ganz besonders eingehend Graf Andrassy, haben triumphirend als Ergebnis des Kongresses verkündet, daß überall, wohin die Präliminarien von San-Stefano die russische Machtphäre vorgeschoben hatten, fortan der Einfluß Europa's allein maßgebend sei. „Wir“ werden Bulgarien, „wir“ werden Ost-Rumelien organisiren, „wir“ werden schon sorgen, daß dort europäischer und nicht russischer Einfluß herrscht: einen ganzen Rosenkranz von Dingen, die „wir“ den Moskowitern zum Vort vollbringen würden, betete Graf Andrassy vor den Delegationen ab. Es ist richtig: sollte der Berliner Friede vor dem Richterstuhl der Geschichte die Zuerkennung milderer Umstände erlangen, so mußte er den europäischen Einfluß an Stelle des russischen etabliren. Er hat der Pforte mehr genommen, als

zurückgegeben; Ostrumelien ist, wie Salisbury vor acht Tagen, frühere Beteuerungen verleugnend, ausdrücklich anerkannt, nicht unter türkische Herrschaft zurückgeführt, und Bosnien ist losgerissen und die Abtretung der fruchtbaren Hälfte von Thessalien und Epirus angerathen worden. Die Türkei ist in Berlin zum zweiten Male geplündert worden und hat dafür nichts, absolut nichts erlangt, als das Recht, bei einem künftigen Kriege ihre Truppen am Balkan im Interesse Europa's abzuschlachten und gefangen nehmen zu lassen. Wenn sie trotzdem bis vor Kurzem nicht von Europa ließ und keiner Verlockung des Petersburger Vogelstellers folgte; so war die erste Ursache, daß die türkischen Staatsmänner immer noch nicht den Aberglauben an die Heiligkeit von Wort und Vertrag abgethan haben; daß sie selbst sich mit gewissenhafter Erfüllung der ihrem Lande auferlegten Bedingungen abmühten und darum andere Mächte derselben Gewissenhaftigkeit fähig hielten. Dann hatte die Pforte irrige Vorstellungen von der Macht und der Willenskraft Europa's und ist erst jetzt zu der Ueberzeugung gelangt, daß dieses Europa wohl die Türkei schulriegeln und schubien, aber ihr weder finanziell auf die Beine helfen, noch sie gegen den russischen Uebermuth schützen will. Wie lange ist es her, daß Salisbury sein Amt angetreten und sein fulminantes Cirkular versendet hat, in welchem jedes Wort ein Donner Schlag wider Rußland war? Und vorgestern hat derselbe Marquis Salisbury über die Ausführung des Berliner Vertrages eine Rede gehalten, welche mit „soll“ und „dürfte“ gespickt ist und deren Sätze mit: „Ich hoffe“, „Ich glaube“... beginnen. Der britische Minister des Auswärtigen adoptirt nicht nur, seine und Beaconsfield's frühere Versicherungen abschwörend, die russische Auffassung des Artikels über die Räumung Ostrumeliens, sondern gesteht auch die russische Besetzung Bulgariens über den 3. August hinaus zu, da er bis dahin nur die Räumung des Gebietes „südlich und westlich vom Balkan“ erwartet. Daß die Türkei in dem Grafen Andrassy, der sich in seinen Leibblättern so oft als den einzigen Freund der Pforte feiern läßt, ihren intimsten Feind erkennt, von Deutschland und Italien alles Andere, als Liebesdienste, und von Frankreich höchstens einen Griff nach Tunis, Creta und Rhodus, außer nach Thessalien und Epirus erwartet; daß sie sich der

thatsächlichen Unterstützung erinnert, die Mahmud II. in schwerster Stunde, nachdem ihm England und Frankreich werthlose moralische Unterstützung zugesagt hatten, vom Czar Nikolaus erhalten hat: das ist ihr nicht zu verdanken, und so beklagenswerth für unsere Monarchie das russisch-türkische Bündniß ist, so beklagenswerth ist vom türkischen Standpunkte aus, daß der Sultan und seine Minister sich nicht während der Verhandlungen in Kasan und Ahr'atopol, spätestens in San Stefano so zu Rußland gestellt haben, wie sie es jetzt thun. Sie hätten die Hälfte des Gebietsverlustes durch Unterzeichnung eines Freundschaftsvertrages ersparen können.

Für Europa wäre es vortheilhafter, daß die Türkei unter europäischem, als daß sie unter russischen Kuratel stehe; doch für das osmanische Reich sind sechs Tyrannen lästiger, als einer ist, der sich schon mit türkischem Gebiet übersättigt hat, während die anderen Peiniger, etwa Deutschland ausgegenommen, noch nach osmanischen Ländern begehrlische Blicke werfen; umso lästiger, als das russische Joch süß und die russische Last leicht sein wird, während die anderen Mächte ihren Einfluß in oft brutaler Weise geltend machen. Niemals ist eine Oberhoheit so liebenswürdig, so einschmeichelnd, so bequem gewesen, wie diejenige war, welche Rußland von 1830 bis gegen 1848 in Stambul ausübte. Es schien fast, als habe Rußland nichts Anderes zu thun, als sich allen launenhaften Schwankungen des osmanischen Staatschiffs zu fügen. Wolte die Pforte sich einmal den Westmächten zuwenden, so traf ein Generaladjutant mit einem Schreiben des Czaren ein, voll so gewinnender Freundschaftsausdrücke, daß der Sultan nicht widerstehen konnte und zuletzt den Allianzvertrag von Hunyadi-Károlyi unterzeichnete, über den die anderen Mächte die Faust im Sacke ballten.

Wir haben früher wiederholt auf den Parallelismus der jetzigen russischen Strebungen mit denjenigen nach 1829 hingewiesen; wie in der inneren, so scheinen auch in der auswärtigen Politik die nikolaitischen Traditionen zum Durchbruch zu kommen. Darauf deutet schon das Aufsteigen des fähigsten Repräsentanten der nikolaitischen Ideen, des Grafen Schwaloff, dem der Panlavismus, trotz seines zur Schau getragenen fanatischen Imperialismus, revolutionär anrühlig erscheint. Und darauf deutet die in dem Briefe des Czaren an den Sultan enthaltene Mahnung

Auf dem Turf.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

B u d a p e s t, 7. Mai.

Schon der berühmte Hippologe Dr. Köfler hat in seinem epochalen Werke über „Das Pferd“ den Ausspruch gethan, das Pferd spiele eine sehr hervorragende Rolle in der ungarischen Gesellschaft. Er trat wohl der allgemein verbreiteten Ansicht entgegen, daß die alten Ungarn zu Pferde auf die Welt gekommen wären, oder daß die Husaren noch heutzutage so geboren würden; dafür erörterte er aber mit ausgezeichnetem wissenschaftlichen Apparate, daß es in Ungarn ein eigenthümliches Zwittergeschöpf gebe, das sonst nirgends in der Welt zu finden wäre, das wenig größer als ein Hund und doch vollkommen die Gestalt des Pferdes besitze und den Namen „Torspont“ führe.

Wenn schon nichts Anderes, so wäre die Autorität des berühmten deutschen Gelehrten Beweis genug, welche wichtige Rolle das Pferd in Ungarn spiele. Besonders im „wunderschönen Monat Mai“, wenn die Frühjahrs-Wettrennen herannahen, welche die lebendige Saison: die Zeit der Bälle, Konzerte, Soirées, Premieren abschließen, um nach einem letzten mächtigen Aufblühen des pulsirenden gesellschaftlichen Lebens der todtten Saison den Platz zu räumen und die Sociétés in die Bäder zu schicken.

Heuer ziehen wir in einer gewissen elegischen Stimmung durch die Soroksärerstraße auf den Wettrennplatz. Nie werden wir dieselbe zu ähnlichem Zwecke passieren. Die Rennbahn, der Schauplatz so vieler Siege und Verluste, so großen Ruhmes und solcher Niederlagen, so vieler gemommener Dufaten und so immensen Neugeldes, wird fürderhin nicht mehr hier sein; der edle Rajen wird durch das pöbelhafte Unkraut überwuchert, vom Moos der Vergessenheit bedeckt

werden. Fortan werden die feurigen Renner hinter dem neuen Stadtwaldchen sich tummeln und die Kerepserstraße wird den Weg zum Ruhmestempel bilden.

Und doch war's so schön, auf dem Soroksärer Wege hinauszuziehen, am Hause des Waffenmeisters und am Schlachthause vorbei, stets längs des Donauufers, von wo Einem, wandte man den Blick zurück, jenseits des Blocksberges vom blauen Schwabenberge überragt, die alte Ofner Burg so erschien, als wäre die Anhöhe, auf der sie erbaut ist und an deren Fuße sich das junge Pest ausbreitet, dem Strome entstieg. Wie wogte die Bevölkerung in hellen Haufen hinaus und wie eilte jedes Roß, selbst das der Apostel nicht ausgenommen, gen Erzbeßfalva! Jedes im aktiven Dienste stehende Gespann wurde bereits Vormittags auf den Kriegsfuß gestellt und gegen zwei Uhr war Alles mobilisirt und die Expedition setzte sich in Bewegung.

Die Theilnahme an dieser Expedition war nicht mit viel geringeren Gefahren verbunden als an der bosnischen. Selbst den Schein des Ruhmes erhält man nicht umsonst. Kaum warst Du am Eingange der Soroksärerstraße und schon sahst Du Dich cernirt. In der Front ist die Vorrückungslinie durch einen polternden Bierwagen abgeschnitten, von welchem gleich explodirenden Hohlgeschossen die Bierfässer Dich bedrohen. Zwei Mecklenburger Großmächte halten in bedächtigen Schritt die Barriade, welche die halbe Gasse absperrt und die weder im Sturm genommen, noch umgangen werden kann. Aber auch Dein rechter und linker Flügel sind durch einige leichte Streifzüge bedroht. Geschlossene schwarze Batards, Rutscheln in Zudermelonnenform, leichte stochhohe Schachteln auf vier Rädern, pfeilschnell dahinsausende Broughams, polternde „Militärwagen“, sanftrollende Tilbury's, Carriols, Bitchken, Neutischeiner, vierspännige Marktwagen, schmal-

rädriige Sandläufer, stumme Rutscheln, deren Eisentheile aus Rautschut sind und deshalb kein Geräusch machen; dann ganz sonderbar gestaltete Wagen, in welchen die Pferde nicht nebeneinander, sondern hintereinander gespannt sind. Man sagt, es wäre eine russische Mode, was eigentlich ein Pleonasmus ist, da bei uns Alles, was nur russisch, auch sofort Mode ist.

Aber nicht genug, daß diese an Dir vorüberausenden, fliegenden, lärmenden Gefährte in so gefährlicher Nähe an Dir vorbeikommen, daß sie fast die Rippen des armen, altersschwachen Omnibus, auf welchem Du fährst, einstoßen (denn Du entschuldigst schon, armer Leser, Du fährst nur auf einem Omnibus): Dir droht noch weit größere Gefahr. Laute Hornsignale bringen es Dir zur Kenntniß, daß Du der Trammway-Arche ausweichen mußt, da diese mit „gebundener Marschroute“ reist und Alles niederfährt, was in ihre Linie fällt.

Schon befällt Dich die Neugier darüber, daß Du Dich in ein so lebensgefährliches Unternehmen gestürzt hast und gern dächtest Du an den Rückzug. Vergebliche Hoffnung! Die Rückzugslinie ist abgeschnitten, an eine „Konzentration nach rückwärts“ ist gar nicht zu denken. Die feindlich gesinnte Wagenbeichsel ist direkt gegen Deinen Rücken gerichtet, mit dem sichtslichen Bestreben, gleich den alten Mauerbrechern in Deine Position Bresche zu legen. Du schließt die Augen und ergibst Dich Deinem Geschick. Es komme, was kommen will, hier gibt's keine Rettung. Die Gunst des Zufalls läßt Deinen Arm von dem Wagenrade verschonen. Du geräthst nicht unter die Arche der Pferdeisenbahn, man peitscht Dir nicht das Auge aus, keine Beichsel bricht Dir die Rippen; segne Deinen Gott, Du bist mit heiler Haut an's Ziel Deiner Wünsche gelangt — Du bist draußen auf dem Turf.

Auf dem Turf, der heute noch Turf ist, aber

zu gemeinsamer Bekämpfung innerer Gefahren. Jetzt, nach den revolutionären Aufwallungen in Russland, mag dieses Wort Kaiser Alexander's aufrichtig gemeint sein, und es mag den Selbstherrscher aller Reußen zuweilen Neue beschleichen ob der langjährigen Brandlegungen im Nachbarhause. Und in das Gemüth des Sultans, der sich aus Furcht vor dem Volkswillen nicht aus Jildis Niosk wagt, mag die Mahnung gefallen sein wie ein Regentropfen auf dürres Ackerland. Was heute der nach Livadia gesandte Karatheodor ist, war vor fünfzig Jahren Khalil Effendi, der nach St. Petersburg reiste; Obrutscheff hieß damals Delloff, und wie der russenfeindliche Perteff und seine Kollegen durch Khosreff und Reschid verdrängt wurden, so werden die Kheireddin und andere Reformen bald für Mahmud Neddin — „Mahmudoff“ bespitznamt — und dessen Kreaturen Platz machen müssen. Was aber für unsere Monarchie die Verstärkung der russischen Armee nicht nur durch das bulgarische, ostrunelische, serbische und montenegrinische Heer, auch durch 400,000 kernhafte, vorzüglich ausgerüstete Türken, was die Bemanning der prächtigen türkischen Flotte mit verwegenen russischen Matrosen bedeuten würde — wir brauchen dieses trostlose Ergebnis der Wiener Politik nicht auszumalen, da Jeder in Ungarn die drohende Gefahr erkennt.

Budapest, 7. Mai.

* Der Ministerpräsident entwickelte heute das **Arbeitsprogramm des Reichstages** für die laufende Session. Dasselbe hatte sich allgemeiner Zustimmung zu erfreuen und wurde auch ohne jedwede Bemänglung zur Kenntnis genommen. Das Arbeitsprogramm, das Tisa entwickelte, sucht auch allen billigen Ansprüchen nach Möglichkeit gerecht zu werden. Diejenigen werden befriedigt, welche möglichst schnell nach Hause eilen wollen, um die Sommerferien ferne von dem Staube und der Hitze der Hauptstadt in die Kreise der Thron zuzubringen, und auch Denjenigen wird genug gethan, die um jeden Preis die Diäten der Monats Juni retten wollen. Demgemäß soll die Session in der zweiten Woche des nächsten Monats geschlossen werden. Man sieht, Tisa kennt seine Leute und weiß mit ihnen umzugehen. An positiven Leistungen werden die nächsten Wochen nicht besonders reich sein. Wir glauben nicht, daß außer dem bereits in Angriff genommenen Fortgesetz noch etwas Anderes zur Erledigung kommen werde, als das auf die Rekonstruktion Szegedins bezughabende Gesetzkonvolut. Diese Gesetzentwürfe aber müssen unbedingt ausgearbeitet werden. Alle übrigen, von Tisa zur Erledigung empfohlenen Gesetzentwürfe werden wohl für die Herbstkampagne reservirt bleiben. Selbstverständlich ist die Administration Bosniens und der Herzegowina nicht unter diejenigen Agenden aufgenommen, mit welchen sich der Reichstag in den nächsten Wochen beschäftigen soll. Es ist eben bequemer, die absolutistische Wirthschaft fortzuführen und die österreichischen Reichsrathsverhältnisse müssen herhalten, um die Scheu der Regierungen vor der parlamentarischen Mitwirkung zu bemänteln. Was Tisa von der Wahrung der Rechte des Parlamentes gesagt hat, ist neben dem, was er thut, eitel Irreführung. Man will eben die Sachen in Bosnien ohne Parlament stabilisiren und damit Punktum. Uebrigens verliert auch Niemand, wenn das Parlament möglichst bald nach Hause ge-

schickt wird. Viel Segen bringt seine Wirksamkeit ohnehin nicht.

* Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Sitzung auch die letzten drei Paragraphen des Gesetzentwurfes über den ungarischen Sprachunterricht in den Volksschulen erledigt. Nach den heute vorgenommenen Modifikationen lautet nun der Schluß dieses Gesetzentwurfes folgendermaßen:

„§. 6. Die Durchführung der in den vorstehenden Paragraphen enthaltenen Bestimmungen und Uebergangsmassnahmen kontrollirt der Kultus- und Unterrichtsminister durch die Schul-Inspektoren und die im §. 3 des G.-M. 1876: 28 über die Volksschul-Behörden genannten sonstigen Organe.“

Zu diesem Zwecke werden:

1. in jenen Lehrers-Seminarien, in welchen die Unterrichtssprache nicht die ungarische ist (außer den Besuchen, welche der Unterrichts-Inspektor von Zeit zu Zeit während des Unterrichtes zu machen hat), sowohl die Jahres- als auch die Befähigungs-Prüfungen in Gegenwart und unter Theilnahme des Unterrichts-Inspektors oder seines vom Unterrichtsminister ernannten Stellvertreters abgehalten und die auch von ihm zu unterschreibenden Befähigungs-Diplome dürfen vom 30. Juni 1882 angefangen nur in dem Falle ausgestellt werden, wenn der Geprüfte die ungarische Sprache sich dem §. 2 dieses Gesetzes entsprechend angeeignet hat.

Gegen den Widerspruch des Unterrichts-Inspektors kann jedoch der Kandidat längstens binnen 30 Tagen an den Kultus- und Unterrichtsminister recurriren, welcher ihn in diesem Falle durch eine vom Minister selbst zu ernennende, aus drei Mitgliedern bestehende Kommission neuerdings prüfen läßt, und wenn diese den Kandidaten in der ungarischen Sprache in der vom §. 2 vorgeschriebenen Weise befähigt finden, ist ihm das Diplom sofort auszufolgen. Die Entscheidung der Kommission ist auf dem Diplom schriftlich anzuführen.

2. Der Unterrichtsminister wacht darüber, daß in die im Sinne des G.-M. 1876: 28 (S. 5, Punkt 3) eingetragenen Unterrichtspläne die ungarische Sprache, diesem Gesetze entsprechend in gebührender Ausdehnung aufgenommen sei und er läßt im Sinne des nämlichen Gesetzes (§. 5, Punkt 3, b) den Unterricht überwachen.

3. Im Falle der Nicht-Einhaltung der Bestimmungen dieses Gesetzes haben §. 15 des G.-M. 1888: 38 und §. 7 des G.-M. 1876: 28 in Anwendung zu kommen.

4. Die im §. 22 des G.-M. 1868: 38 enthaltenen Bestimmungen haben auch in dem Falle in Anwendung zu kommen, wenn die in den vorstehenden Paragraphen dieses Gesetzes genannten Lehraufgaben den Bestimmungen dieses Gesetzes nicht nachkommen.

5. Ueberall, wo in diesem Gesetze von Lehrers-Seminarien, Lehrern, Lehramts-Kandidaten, Hilfs- oder supplirenden Lehrern die Rede ist, sind auch die Lehrerinnen-Seminarien, Lehrerinnen, Lehramts-Kandidatinnen, Hilfs- oder supplirenden Lehrerinnen zu verstehen.

6. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird der Kultus- und Unterrichtsminister beauftragt.

* Die Beurlaubung des Abgeordnetenhauses hat heute den Gesetzentwurf über die **Militär-Quartierung** in Beratung gezogen. Die Generaldebatte, an der sich sämtliche Kommissionsmitglieder, ferner Ministerpräsident Tisa und Minister Szende theilnahmen, bewegte sich hauptsächlich um die Frage, ob für das ganze Cinquartierungswesen, beziehungsweise für den Bau von Kasernen das Land sorgen soll, oder ob dies, wie der Gesetzentwurf projektirt, den Municipien zugewiesen werden soll. Die Debatte währte bis neun Uhr Abends und endete damit, daß der Gesetzentwurf im Allgemeinen angenommen wurde. Die kommissionelle Spezialberatung wurde auf Freitag anberaumt.

* Im Ungvárer Bezirke des Komitates Ung hat gestern die nachträglich notwendig gewordene **Abgeordnetenwahl** stattgefunden. Nach einem Tele-

gramme **regierungsfreundlicher Blätter** wurde bei dieser Gelegenheit der Kandidat der Regierungspartei, **Georg N e h r e c z k y**, zum Abgeordneten gewählt.

Aus dem Abgeordnetenhause.

— Sitzung vom 7. Mai. —

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst die Spezialberatung des Gesetzentwurfes über den ungarischen Sprachunterricht beendigt, worauf die rasche Erledigung von vier kurzen Gesetzentwürfen folgte. Drei derselben betreffen Nachtragskredite für die gemeinsamen Ausgaben. Sodann entwickelte Ministerpräsident Tisa das Arbeitsprogramm für die letzten Wochen der jetzigen Sessionperiode, die am 8. oder 10. Juni geschlossen werden soll. Das Haus nahm die Erklärung des Ministerpräsidenten zustimmend zur Kenntnis. Die Generaldebatte über das Fortgesetz, die hierauf folgte, verlief rasch und kurz, da im Ganzen nur drei Redner das Wort ergriffen. Aus dem Verlaufe der Sitzung haben wir Folgendes zu berichten:

Präsident **Szavay** eröffnete die Sitzung um 1 Uhr Vormittags mit der Anmeldung mehrerer eingelangter Petitionen. Dann machte er auf Grund eines an ihn gelangten Telegrammes des Sárojer Abgeordnete Victor **S o l l á n**, den die Mitglieder des Hauses noch vor kurzer Zeit in blühender Gesundheit in ihrer Mitte gesehen, den je als einen vielseitig gebildeten, fleißigen und pflichttreuen Patrioten kannten, vorgestern plötzlich gestorben sei. Das Haus sprach sein Beileid und sein Bedauern aus und beauftragte den Präsidenten, in Barfeld die Neuwahl anzuordnen.

Graf **Eugen Zichy** zeigte dem Hause brieflich an, daß die Stuhlweissenburger Ausstellung am 17. Mai eröffnet werden wird, zu welcher Feier die Abgeordneten eingeladen werden. — Wird zur Kenntnis genommen.

Der **Tagessordnung** gemäß wurde dann die Spezialberatung des Gesetzentwurfes über den ungarischen Sprachunterricht in den Volksschulen fortgesetzt.

Zu §. 6 wurden mehrere Amendements eingebracht. **Madár Molnár** beantragte, daß die Entscheidung, ob ein Lehrer sich die ungarische Sprache genügend angeeignet habe, nicht vom Unterrichts-Inspektor allein abhängen soll. **Trányi** fügte hinzu, daß der bei der Prüfung eventuell zurückgewiesene Lehrer an den Unterrichtsminister recurriren dürfe. **Baross** erweiterte diesen Zusatz durch die Bestimmung: „binnen 30 Tagen“, ferner, daß die Entscheidung der zweiten Prüfungskommission auf dem Befähigungsdiplom schriftlich anzuführen sei. **Grünwald** wünschte den dritten Punkt ganz wegzulassen. **Baross** dagegen beantragte, bloß die nach der Erwähnung des G.-M. 1876: 28 vorkommenden Worte „(Punkt 3)“ zu streichen. Unterrichtsminister **Trefort** erklärte sich mit den von Molnár, Trányi und Baross gestellten Anträgen einverstanden, den Antrag Grünwald's aber lehnte er ab. Bei der Abstimmung entschied die Majorität im Sinne der Aeußerung des Unterrichtsministers.

Die §§. 7 und 8 wurden ohne Bemerkung unverändert beibehalten. Damit war die Beratung des Gesetzentwurfes über den ungarischen Sprachunterricht in den Volksschulen beendigt; unter Ekstasen des Hauses verließ der Abgeordnete **Baross** den Referentenstisch, nachdem er vorher noch im Auftrage der Unterrichts-Kommission den Minister aufgefordert hatte, diejenigen Lehrer, die sich beim Erlernen der ungarischen Sprache besonders auszeichnen werden, zu belohnen und dieses Erlernen durch die Einrichtung von Sommerkursen zu erleichtern. Wir theilen die Schlusparagraphe des in Rede stehenden Gesetzentwurfes an anderer Stelle mit.

Hierauf erledigte das Haus ohne wesentliche Debatte in zustimmendem Sinne drei Gesetzentwürfe über Nachtragskredite Ungarns zu den gemeinsamen

was wird er in einer Woche sein? Nichts als ein Stück Feld, so profanisch und unansehnlich, wie jedes andere Feld, auf dem Raygras und Disteln wachsen. Wird es der Hirte der nächsten Jahrzehnte, wenn er hier die Schalmei blasend seine Heerde weiden wird, wissen, welcher berühmter Ort dies ist, wo er nun gleichmüthig der scheckigen Kuh Cséry's nachjagt? Ah, er wird keine Ahnung davon haben, wie viel Herzen einst dieses Feld pochen machte und wie viele hochgepannte Hoffnungen, wie viele süße Erinnerungen hier begraben liegen!

Wer eine Skizze des jetzigen Wettrennplatzes gibt, deckt ein Bahrtuch über denselben. Nehmen wir daher von ihm mit einem kleinen Nekrologe Abschied, möge es ausgezeichnet werden, was er war, als er noch war. . . . Nun, der Pester Wettrennplatz war selbst zur Zeit seiner höchsten Blüthe kein Amphitheater Flavius Vespasians. Von jener großen Rundmauer, welche die Arena umfaßte, steht nur mehr ein Segment. Auch dies mag eine Antiquität aus jener Zeit sein, in welcher das „Steinalter“ in der Architektur noch nicht erfunden war. Es erinnert an den Stil der Pfahlbauten, hat jedoch einen moderneren Ton dadurch erhalten, daß man es weiß anstrich.

Die Einrichtung erinnert indessen mit ihren freis- und stufenförmig sich erhebende Sitzreihen vollständig an ein Amphitheater. In der ersten Reihe befinden sich die Logen, hinter denselben einige Reihen nummerirte Sitze und ganz oben die Galerie. In einem gewöhnlichen Theater wäre dies das „Paradies“, hier ist's eine vornehme Klasse, mit der rothsamtenen Königsloge in der Mitte.

Diesen Platz pflegt das distinguirteste Publikum der Hauptstadt zu füllen. Hieher kommen auch Jene, die sonst von ihrem Vaterlande ferne weilen. Die Plätze werden von vornehmen Damen in allzän-

den Frühjahrsstolletten okkupirt und hier vermag man ein lebendes Tableau der neuesten Pariser Mode in voller Farbenpracht zu bewundern.

Vor den Logenreihen wimmelt die Herrenwelt. Durchwegs Celebritäten, eine gewöhnliche Menschenseele findet sich gar nicht unter ihnen. Minister, oder solche, die es zum Mindesten waren oder sein werden, Generäle, mit Orden, die von gewonnenen und verlorenen Schlachten erzählen, Diplomaten, Oberhausmitglieder, Abgeordnete, Fürsten, Grafen und Barone, oder zum Mindesten solche, die es zu sein verdienen — all' die findet man auf dem Turse und das ist die wahre Linie, „wo der Mensch anfängt.“ Jeder hat eine Biographie, Jeder hat Verdienste oder mindestens Verdienstabzeichen und wer dies Alles niederzuschreiben würde das Bild der vornehmen ungarischen Gesellschaft zeichnen.

Der Rennplatz selbst ist ein schönes Flachfeld mit frisch grünendem Sammtgras. Fahnenstangen bezeichnen die zurückzulegende Bahn, die in der Mitte durch einen weißen Schranken in zwei Theile getheilt ist. Das Gebiet jenseits des Schrankens gehört den Reitern, die frei umhersprengen, ohne am Wettrennen zu konkurriren.

Unterhalb des Amphitheaters steht ein kleines weißes Häuschen. Das ist die Loge der Preisrichter, vor denen, in der Entfernung von einigen Klaffern, das wichtigste Requirit der Rennbahn, der Gegenstand des Sehens und Hoffens so vieler Sportsmen: die Zielstange in die Höhe ragt. Wer zuerst hieher gelangt, hat den Sieg errungen. Neben ihr steht eine Säule mit verschiebbarem schwarzen Rahmen. Hieher kommt die Nummer, unter welcher das siegreiche Pferd figurirt und dessen Namen somit dem öffentlichen Ruhme übergeben ist. Etwas weiter unten steht eine weiß nummerirte schwarze Tafel: auf derselben werden die

Nummern der Pferde kenntlich gemacht, welche am Rennen theilnehmen, die Nummern jener, die vom Kampfe zurückgezogen werden, bleiben verdeckt.

Mehr nach rückwärts steht das hölzerne Haus des Jockeyklub, mit offener Veranda auf dem Dache. In den unteren Lokalitäten vollzieht sich eine wichtige Operation. Hier werden auf einer Dezimalwaage die Jockey gewogen, welche bereits vor Wochen ihren Leib zu kasteten begannen. Denn es ist bekannt, je kleiner der Jockey ist, desto größer ist er, je leichter er ist, desto wichtiger ist er, je weniger er im Sattel liegt, desto schwerer fällt er in die Waage. Es könnte sich indessen ereignen, daß auf dem Rücken eines wiederholt siegreichen Pferdes ein seiner Kraft nicht angemessener, leichter Jockey zu sitzen käme, was jedoch die Gerechtigkeit nicht zu gestatten vermag. Die Differenz wird also ausgeglichen, man vermehrt die Last, damit man dem auf der Bahn des Triumphes bereits heimischen Pferde den Sieg erschwere jenen gegenüber, die noch keine Sieger waren. Hiedurch wird auch dem Prinzip der Gleichheit Genüge geleistet, denn in dieser glänzenden Gesellschaft wünscht man das Prinzip der Egalität zur Geltung zu bringen — unter den Pferden. In dieser Beziehung ist der Aristokrat Demokrat.

In der Mitte des Rennplatzes stehen die Stalungen. Nähere Dich diesen nicht, falls Dir Dein Leben lieb ist. Vergebens würdest Du versuchen, irgend einem Helden des Tages Deine Hochachtung zu bezeigen, man gestattet Dir den Zutritt nicht, denn vielleicht willst Du in heimtückischer Weise Deine brennende Cigarette in das Ohr „Buccaneer's“ stecken, oder Du willst in der hohen Hand „Prince Giles“ Wasser reichen, was ihm so anschlüge, wie „Risber“, den weltberühmten Helden des Turres von Longchamps und Epfom, der von diesem einen Schluß für immer seine

Ausgaben für 1875 (478,969 fl.), für 1876 (1,059,666 fl.) und für 1878 (134,513 fl. und 1,615,133 fl.)...

Ministerpräsident Tika entwickelte hierauf das Arbeitsprogramm für den letzten Theil der jetzigen Sessionsperiode, welche er am 8. oder 10. Juni l. J. zu schließen wünscht. (Lebhafte Beifall.)

Nachdem noch Joseph Madarasz den Wunsch ausgesprochen hatte, daß die Regierung im Herbst die Vorlagen über die Revision des Wehrgesetzes...

Der Tagesordnung gemäß begann sodann die Generaldebatte über das Forstgesetz, dessen Annahme Baron Sigmund Berenyi als Referent beauftragte.

Noch interpellirte Ladislaus Szily den Minister des Innern, ob er einen Gesetzentwurf über die Regelung des Fischereirechtes einzubringen beabsichtige...

Ausland

Budapest, 7. Mai.

Zur Tagesgeschichte

Die Zolldebatte im deutschen Reichstag hält andauernd die allgemeine Aufmerksamkeit

Kondition verlor, wie der weltberühmte Sänger seine Stimme verliert, wenn auch nicht von einem Schlag.

Uebrigens brauchst Du gar nicht dorthin zu gehen. Nur beim menschlichen Genie kommt es vor, daß man es zuweilen unter den Scheffel stellt.

Der alte Wetrennplatz schließt seine Geschichte glorreich ab. Er hat die berühmteste Stute der Welt während der jüngsten Jahre, er hat „Kincsem“ herangebildet.

gefesselt, denn die Bismarck'schen Reformen müssen vermöge der centralen Lage Deutschlands auf alle angrenzenden Staaten ihren wesentlichen Einfluß ausüben.

Benning sen hebt hervor, die freihändlerische Richtung habe dem deutschen Volke nicht geholfen, der neue Tarif sei nicht extrem; wo die wichtigen Exportinteressen geschädigt würden, könnten die Schutzzölle herabgesetzt werden.

Wir haben schon mitgetheilt, wie eifrig von St. Petersburg her demale die Friedensspieße geblasen wird. Rußland offenbart nach allen Seiten hin eine verbächtige Nachgiebigkeit und erringt damit erhebliche Erfolge.

Rußlands Chancen bei der hohen Pforte gestalten sich immer besser und es ist fraglich, ob Mr. Layard den Russen wieder den Vorsprung abgewinnen wird.

Wir müssen übrigens bemerken, daß sie, als wahre Anstands dame, ihren guten Ruf stets zu wahren wußte und daß sie es verstand, ihre Ambeter nicht nur auf dem Turf, sondern auch in ihrem Boudoir in schicklicher Entfernung zu halten.

Auch im Theater bekundet sich eine spannungsvolle Bewegung, wenn der Moment naht, in welchem eine berühmte Primadonna auftreten soll. Allein was ist das Alles im Vergleiche zu der Bewegung, welche „Kincsem“ durch ihr Erscheinen hervorruft?

zuerst dem Sultan zur Annäherung an Rußland gerathen haben, indem er darauf hinwies, wie Persien, seitdem es sich entschlossen, der Verbündete Rußlands zu werden, in Ruhe und Vertrauen auf den mächtigen Schutz desselben lebe.

General Turr richtete, wie wir schon telegraphisch angedeutet, an Garibaldi ein Telegramm, in welchem er letzteren an das Jahr 1860 erinnert, da er unter dem Kriegs-Rufe: „Italien mit Victor Emanuel“ die Freiwilligen nach Marjala führte.

Russische Zustände

Die verschiedensten Korrespondenzen aus dem Czarreiche stimmen darin überein, daß dieser ungeheure Staatskoloss in einer stets tiefer und weiter greifenden Gährung begriffen ist.

Man hat bisher nach dem Plane oder dem System geforscht, nach welchem die Nihilisten vorgehen, doch vergebens. Entweder handelt dieselben in der Hauptfache planlos, was weniger wahrscheinlich sein dürfte, oder wußten sich die Hauptleiter mit den wichtigsten Archiven so gut allen Nachforschungen zu entziehen, daß die Regierung noch immer vor einem Räthsel steht.

Bekanntlich war es der Lieutenant Dubrowin, der ebenfalls mit den Nihilisten im Bunde stand; derselbe wurde jüngstens kriegsrechtlich hingerichtet.

Der verabschiedete Secundo-Lieutenant Dubrowin, welcher im 86. Infanterie-Regimente Erzher-

in den letzten zwei Sekunden, spannt „Kincsem“ ihre Sehnen, ihr Rückgrat scheint sich zu verlängern, sie bringt neben ihrem Rivalen vor und erreicht als erstes Pferd das Ziel.

Das nennt man „spielend“ siegen, und so siegt „Kincsem“ immer.

Im verflorenen Winter ging schon das Gerücht, daß „Kincsem“ zufrieden mit ihren nahezu fünfzig Siegen, durch welche sie selbst die berühmtesten Renner Frankreichs und Englands an ihren Triumphwagen spannte, auf dem Gipfel ihres Ruhmes angelangt, sich von der öffentlichen Laufbahn zurückziehen werde, wie es Franz List gethan.

Das ist recht und zeugt auch von einem dankbaren Herzen. Es wäre von „Kincsem“ nicht schön gewesen, wenn die alte Bester Rennbahn, die Wiege ihres Ruhmes, die Bahn, von welcher aus sie sich eine Welt unterwarf, ihre Barrieren hätte schließen müssen, ohne daß das letzte Rennen, für welches sie ihre Barrieren noch öffnete und nach welchem sie für ewig geschlossen wird, durch einen neuen Sieg dieses weltberühmten Wunderpferdes denkwürdig gemacht worden wäre.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. Mai.

* Wetterbericht. Die Himmelsansicht war auch heute fast den ganzen Tag heiter; nur zeitweise bildeten sich einzelne Wolken. Der Luftdruck ist weiter auf 755 Mm. gefallen. Das Thermometer zeigte Mittags 14 Grad R.

* Se. Majestät der König ist heute Abends halb 10 Uhr mit einem Separatzuge der Staatsbahn nach Wien abgereist. Im Hofwartesalon harrten Obergespan Graf Szapary, Oberbürgermeister Rath und Oberstadthauptmann Thais des Erscheinens Sr. Majestät. Der König fuhr in Begleitung des General-Adjutanten Mondel vor, in einem zweiten Hofwagen folgten General-Adjutant Beck und ein höherer Offizier. Von den in ungarischer Gala erschienenen Herren auf's Ehrfurchtsvollste begrüßt, konvertierte der König vorerst kurze Zeit mit dem Grafen Szapary, worauf Oberbürgermeister Rath im Namen der Bevölkerung dem Könige dankte, daß er nach den ermüdenden Wiener Festlichkeiten die ungarische Hauptstadt mit seinem Besuche beehrte. Der König erwiderte, die spontanen Ovationen der Bevölkerung haben ihn herzlich gefreut und er bevollmächtigt den Oberbürgermeister, derselben seinerseits seine vollste Anerkennung auszusprechen. Unter den Elfenrufen des auf dem Perron versammelten kleinen Publikums schritt der Monarch sodann auf das Coupé zu, bemerkte den entblößten Haupten harrenden Herren, sie mögen sich bedecken, grüßte militärisch und einige Minuten darauf brauste der Zug davon. — Wie wir erfahren, verließen die Königin und Prinzessin Gisella Samstag Abends Budapest.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat den Vizegespanen Koloman Kruplanich des Graner und Georg Bodorsky des Komitats, sowie dem Bürgermeister der Stadt Preßburg Moriz Gottl als Anerkennung ihrer langjährigen treuen und eifrigen Dienste taylori den Titel eines königlichen Rathes; ferner dem Stabschef des Bezirks-Stuhlrichter Stephan Farkas für seine bei der vorjährigen Ueberschwemmung — und dem Preßburger städtischen Oberrechnungsführer Emerich Molnar für seine während vierzigjähriger Wirksamkeit geleisteten vorzüglichen Dienste, sowie dem Budapestener hauptstädtischen Ausschussmitglied und Regenschori Alois Böhm für seine in beider Eigenschaft und vornehmlich bei der Förderung von Schul- und Wohlthätigkeits-Angelegenheiten entfaltete Thätigkeit das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

* Dr. Alexander Matkevics, mit Ministerialrathstitel und Charakter bekleideter Sektionsrath im Handelsministerium, ist, wie heute das Amtsblatt veröffentlicht, von Sr. Majestät zum wirklichen Ministerialrath ernannt worden.

* Die Königin im „Elisabethinum“. Unangefragt und unerwartet erschien Ihre Majestät die Königin heute Mittags, als die Zöglinge eben ihr Mittagsmahl beendet hatten, im städtischen Mädchenwaisenhause „Elisabethinum“. „Az intézet meglátogatni jöttem“ — „ich bin gekommen, um das Institut zu besichtigen“, sagte die Königin, in deren Begleitung sich die Palastdame Gräfin Festetics und Oberhofmeisterin B. Nopcsa befanden. Ihre Majestät wurde von der Directrice Fräulein Mazingher empfangen und von den Zöglingen mit herzlichem Elfenrufen begrüßt. Nachdem der Königin die Lehrerinnen Fräulein Miksic und Marie und Julie Zadra, sowie die Wirthschafterin Balazsi vorgestellt wurden, besichtigte dieselbe sämtliche Räumlichkeiten, die Handarbeiten der Zöglinge und erkundigte sich mit lebhaftem Interesse um die Verhältnisse des Institutes. Nach einem halbstündigen Aufenthalt verließ die Königin, welche eine lichtgrüne Robe mit schwarzem Strohhut trug, die Anstalt. Die Königin wurde sowohl von der Volksmenge, welche sich inzwischen vor dem Gebäude angesammelt hatte, als auch auf dem Rückwege von einem zahlreichen Publikum mit lebhaften Elfenrufen begrüßt.

* Erzbischof Haynald begibt sich nächste Woche als bereits ernannter Kardinal (das Konsistorium findet nächsten Montag statt) von Budapest nach Kalocsa, wo große Vorbereitungen zu dessen feierlichem Empfange im Zuge sind. Se. Eminenz wird den päpstlichen Nobilegarden, Conte Ortolotti, der ihm das Kardinal-Capucium überbringt, in Kalocsa erwarten.

* Der Präsident der Advokatenkammer, Emerich Söbössy, soll, einem unter den Advokaten circulirenden Gerüchte zufolge, demissionirt haben. Als Grund dieser Demission wird angegeben, daß die Repräsentation der Advokatenkammer an kompetenter Stelle bisher seiner Beachtung gewürdigt wurde.

* Victor Hollán's lebhafter, thätiger Geist — so lesen wir im „Hon“ — hat, trotzdem der Unglückliche mit 35 Jahren zu Grabe stieg, in den verschiedenen Zweigen des öffentlichen Lebens Spuren zurückgelassen. In seinem Jünglingsalter beabsichtigte Hollán die diplomatische Laufbahn zu betreten, er erhielt seine Ausbildung in der Wiener orientalischen Akademie, eilte jedoch, mit jugendlicher Gluth sich für die Interessen der um die Freiheit ringenden Nationen begeisternd, im Jahre 1859 nach Italien, wo er in die Reihe der ungarischen Legion trat. Später widmete er sich dem Beamtenberuf, wirkte auf administrativem Gebiete bei der Statthaltereibehörde, dann im Unterrichtsministerium, sodann als Senatsnotär bei der k. Tafel und schließlich als Richter. Im Jahre 1875 zog er sich seiner geschwächten Gesundheit halber ins Privatleben zurück und beschäftigte sich in Kaplavia in Sáros Komitat nebst der Landwirtschaft mit der Pflege der Wissenschaften. Im Jahre 1878 verließ er die Stille der Dorfsamkeit, um als Vertreter des

Barsfelder Bezirks in den gegenwärtigen Reichstag einzutreten, wo er sich der liberalen Partei anschloß, um nach einem kurzen Jahre unter verhängnißvollen Umständen abermals — diesmal für immerwährende Zeiten — die Dorfsamkeit aufzusuchen. Eine schmerzgebeugte Witwe, drei unmündige Waisen und zahlreiche Verwandte und Freunde betrauern den Verbliebenen, dem — nach schönen, glänzenden Hoffnungen — ein solch' erschütterndes Los geworden.

* Spende. Von Seite des Oberbürgermeisters erhalten wir folgende Mittheilung: Horace Ritter v. Landau hat aus Florenz, seinem gegenwärtigen Wohnorte, anlässlich der am 11. d. stattfindenden diamantenen Hochzeit seiner hier in Budapest wohnhaften Eltern, 10,000 Francs an den Oberbürgermeister Karl Rath mit dem Ersuchen überandt, daß diese Summe am Tage des freudigen Familienfestes unter die Armen der Hauptstadt vertheilt werde.

* Die Leopoldstädter Steuerbemessungs-Kommission wird Donnerstag, den 8. Mai, die Erwerbsteuer dritter Klasse der unter den Nummern 375 bis 394 kontribuirten Parteien verhandeln.

* Ein Trinkbecher des Königs Mathias Hunyady wird bei der diesjährigen Stuhlweissenburger Landesausstellung auch unter den Ausstellungs-Objekten figuriren. Die Stuhlweissenburger „Kállitási Lapos“ bringen eine Abbildung desselben, geben jedoch hinsichtlich der historischen Echtheit dieser interessanten Antiquie nur knappe Aufklärungen. Den Trinkbecher hatten — nach dem genannten Blatte — die Venetianer dem Könige Mathias Hunyady zum Geschenke gemacht; derselbe überging dann in den Besitz König Ludwig II. und von Letzterem an den Grafen Franz Batthyány; in dieser Familie wurde derselbe stetig bis auf Graf Kasimir Batthyány vererbt, bis er schließlich im Jahre 1852 gelegentlich einer Freibietung der Mobilien des Grafen Kasimir B. in den Besitz des Archivars des Stuhlweissenburger Komitats, Ignaz Teravoczki-Modrovics, überging. Der Untertheil des Bechers besteht aus getriebenem Silber mit einfacher Vergoldung; dieser ist mit einer kleinen Kugel aus weißem gestricheltem Venetianer-Krystall verbunden und darauf ruht das eigentliche Gefäß, welches bei einem Durchmesser von 10 1/2 Zoll 16 1/2 Zoll Höhe hat und trichterförmig gebildet ist.

* Das Leichenbegängniß der Frau Franziska v. Brüll fand heute, Vormittags 10 Uhr, unter außerordentlicher Theilnahme der zahlreichen Freunde des trauenden Gatten, sowie jener wohlthätigen Vereine statt, deren humane Zwecke die Verbliebene stets aus warmem Herzen förderte. Vor dem Trauerhause auf der Waisenstraße war der Andrang so groß, daß einige Zeit hindurch selbst der Verkehr gehemmt wurde. Im Hofe des Trauerhauses hatten sich zahlreiche städtische Repräsentanten, mit dem Oberbürgermeister Rath an der Spitze, eingefunden. Prediger Dr. Rohm rührte an der Bahre vorzüglich die Herzergüte der den Zöglingen durch einen frühen Tod entziffenen Dame. Dem mit prächtigen Blumenkränzen reich geschmückten Leichenwagen schritten elf Wohlthätigkeitsvereine mit ihren Fahnen und die Zöglinge des Waisenhauses voran.

* Die Pferde-Auktion im Omnibusgebäude hat heute mit schwacher Theilnahme des Publikums stattgefunden. Das vorgesehene Material war zwar unansehnlich, doch fehlte die Vorbedingung einer erfolgreichen Lizitation — es waren keine Käufer da. Herzog Ludwig von Baiern besuchte die Auktion noch vor Beginn der Versteigerung und kaufte eine vom Grafen Géza Teleki in Siebenbürgen gezüchtete Fuchsstute für 1300 fl. Den prachtvollen Viererzug des Grafen Friedrich Wenckheim erstanden die Pferdehändler Deutschländer und Kohner um 4000 fl.; zwei Goldfische (Wagenpferde) des Grafen MigaZZy um 2000 fl. übergegangen. Der überwiegende Theil der vorgeseherten Pferde ging jedoch in den Stall zurück, trotzdem der Ausrufungspreis bei manchen sehr bescheiden angesetzt war. Minister Wenckheim betheiligte sich lebhaft am Arrangement der Lizitation, Baron Edelsheim-Gyulai und Gemahlin waren ebenfalls zugegen und besichtigten die Stallungen.

* Todesfälle. Der erste Kapitän der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Herr Joseph Rogler ist im Spitale der Barmherzigen in Ofen gestern Abends im Alter von 45 Jahren gestorben. Rogler war Kommandant des Dampfers „Rakos“, welcher bekanntlich die meisten Truppen nach Bosnien überführte. Rogler zog sich während dieser beschwerlichen Fahrten ein Leiden zu, dem er nunmehr nach langwieriger Krankheit erlegen ist. — Einer der achtbarsten Bürger Debreczins, Emerich Komlóssy, ist daselbst im 66. Lebensjahre verstorben. Der Verbliebene war im Jahre 1848 Reichstagsdeputirter, wurde im Jahre 1850 vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt, es gelang ihm jedoch, zu entkommen. In den letzten Jahren lebte er als Privatmann und widmete sich mit Leib und Seele der Förderung der öffentlichen und namentlich der Schul-Angelegenheiten. — Der Finanzkommissar Franz Schlette ist heute nach längerem Leiden in Ofen verstorben. Das Leichenbegängniß findet Freitag, Nachmittags 4 Uhr, im Wasserstädter Friedhofe statt.

* Aus Szegedin wird dem „Egyetértés“ unter dem gestrigen Datum telegraphirt: Die Theiß hat um einen halben Zoll, das Inundationswasser um zwei Zoll zugenommen. Die Arbeiten am Mjöld-Damm werden mit Aufgebot bedeutender Kräfte fortgesetzt; auch sind gegen 200 Reserve-Arbeiter stets bei der Hand. Derselbe sind nur noch zwei ältere Damnriffe und ein in Folge des jüngsten Sturmes neu erstandener offener. Der Unternehmer verpicht die Abblühungsarbeiten längstens bis 15. Mai fertig zu bringen, vorausgesetzt, daß anhaltend ruhige Witterung bleibt. Die Regierung,

zog Albrecht diente und die ehrenvolle Stellung eines Offiziers als Deckmantel benützte, zu einer revolutionären Handvoll Uebelgesinnten zu gehören, welche die Grundprinzipien des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens zu untergraben trachteten. Eine plötzlich vorgenommene Hausdurchsuchung deckte die verbrecherische Verbindung auf und Dubrowin leistete bei der darauf vorgenommenen Verhaftung Widerstand, verwundete zwei Gendarmen-Unteroffiziere und versuchte auf deren Chef, den Stabskapitän Romanowskij, einen Mordanschlag. Vom Petersburger Militär-Bezirksgericht dieser Verbrecher für schuldig befunden, wurde Dubrowin am heutigen Tage in Petersburg der Todesstrafe unterworfen. Dieser Fall beweist klar, daß in der Mitte der Wahnsinnigen das Bestreben vorhanden ist, sich den Truppen zu nähern, um in Folge ihnen die schwere Beschuldigung der Theilnahme und Uebereinstimmung mit ihren verbrecherischen Verwirrungen zuzuziehen. Obwohl diese Frevler im Verborgenen wirken und ihre ungeheuerlichen Lehren zu verbreiten bemüht sind, müssen sie, da sie vor dem Mordmord nicht zurückschrecken und sich den Truppen nähern, unweidlich in die Hände der Gerechtigkeit fallen. Die heilige Pflicht der Armee, zum zuverlässigen Schutze der Sicherheit des Staates zu dienen, kann bei der Allen bekannten und sie von altersher auszeichnenden unbegrenzten Gegebenheit für Thron und Vaterland desto leichter erreicht werden, je strenger die in ihr herrschende Ordnung und Disziplin ist. Ich bringe allen Charge, des mir zeitweilig anvertrauten Bezirks in Erinnerung, daß unsere mutigen Truppen, die den äußeren Feinden fürchtbar sind, ohne Zweifel ebenso fürchtbar auch den inneren Feinden sein werden, wenn jeder seine Dienstpflicht streng erfüllt.“

In einem englischen Blatte lesen wir folgende erbauliche Schilderung der Zustände in Petersburg:

Die Bewohner sind in tiefe Melancholie verfallen, die Straßen sind vereinsamt. Wenn sich irgendwo mehr als drei Personen beisammen zeigen, laufen sie Gefahr, arreirt zu werden. Die Truppen in den Baracken sind stets auf dem Verleibungswege. Wachen patrouilliren auch am Tage. Die Wagen der Generale und Würdenträger, die eiligt über das Pflaster rollen, sind stets von einer Kavallerie-Abtheilung eskortirt. Die Geschäfte stehen still. Gerüchte von furchtbaren Ereignissen beunruhigen Palast und Hütte und die Furcht vor kommenden Schrecken ist all gemein. Die Verhaftungen nehmen große Dimensionen an und sind keineswegs auf Studenten und junge Leute beschränkt. Unter den Eingekerkerten befindet sich Senator: Rasoff, welcher als Rath bei den letzten Untersuchungen gegen die Nihilisten fungirte, ein Direktor der Staatsbank, Namens Pjotin, Madame Philosofoff, die Gattin des ersten Militär-Auditors, mehrere Verwandte von Drentelen und Schulz, die beiden Häupter der Geheimpolizei, viele Offiziere und andere Personen von Rang und Stellung. Es ist gar kein Zweifel, daß die Verbindungen der Revolutionspartei hoch hinauf reichen. Als vor Kurzem die Geheimpolizei einen gefannten Schriftsteller mit der Absicht einer Serie anti-nihilistischer Artikel betraute, verlangte der Loyale Publizist die jüngsten Pamphlets der Nihilisten. Man ermessen sein Staunen, als er in dem Packet, das diese Schriften enthielt und das mit dem Siegel der Geheimpolizei wohl verschirt war, einen Brief des revolutionären Komités fand, das ihn mit Tod bedroht, falls er den Auftrag der Polizei ausführen würde.

Im „Dobryj Wjestnik“ wird geschrieben: „Die neue Pabordnung hat angeblich in Dvessa eine sich immer intensiver gestaltende Emigration hervorgeföhrt. Die Zahl der Eisenbahn-Passagiere der dritten Klasse hat in den letzten Tagen gegen die normale Höhe derselben sich verdreifacht. Den Grund dieser Erscheinung bildet der strenge, den Hausbesitzern ertheilte Polizei-Befehl, wonach sie unter Strafe von 500 Rubeln verhalten sind, Denjenigen, welche sich nicht mit einer Legitimations-Karte ausweisen können, kein Obdach zu gewähren. Der größte Theil der Dienstboten, Fabrikarbeiter und Studenten befindet sich aber thatsächlich nicht im Besitze des genannten Dokuments und werden dieselben gegenwärtig von ihren Hausherrn oder Dienstgebern rücksichtslos aus ihren Unterstandsorten vertrieben.“

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. Mai.

* Wählerliste per 1880. Der hauptstädtische Centralwahlaußschuß hat heute unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Kammermayer — einem ministeriellen Rundschreiben in Angelegenheit der Rektifikation der Wählerliste entsprechend — bezirksweise die Konstitutionsdeputationen zusammengestellt. An Stelle einzelner verstorbener Mitglieder oder solcher, die ihr Domizil aus Budapest in einen anderen Ort verlegten, wurden gewählt: Erster Bezirk Johann Mautsch, zweiter Bezirk R. Rastl, dritter Bezirk Ignaz Richter, siebenter Bezirk Armin Popper und Moriz Kunstädter, neunter Bezirk Ladislaus Prückler. Die Deputationen legen am 10. d. den Eid ab und haben die Wählerliste am 11. zu überreichen. Die Listen werden in alphabetischer Reihenfolge zusammengestellt. Von den Wahlkosten des vergangenen Jahres im Betrage von 4010 fl. hat der Minister die für Plakate verausgabten 2043 fl. nicht als solche erkannt, welche aus der Staatskasse zu decken sind. Der Wahlaußschuß wird diesbezüglich an den Minister repräsentiren. Im Namen des Ministers hat der Staatssekretär Graf Zichy-Ferraris die Aufforderung gestellt, daß bei jedem Wähler auch dessen Alter ersichtlich gemacht werde. Da diese Verordnung andurchführbar ist, wird der Außschuß auch diesbezüglich an den Minister eine Repräsentation richten.

hat bei den Bauten die Vornahme einer neuen Schutzmaßregel angeordnet. Es werden nämlich außerhalb der bisher aufgeführten Dammlinie auf eine Entfernung von je drei Metern starke Sicherheitsposten eingerammt, welche mittelst Eisenklammern mit der inneren Holzverschalung der fertigen Dämme verbunden werden. Diese Zusatzarbeiten vermehren die ursprünglichen Kosten nicht nur um ein Bedeutendes, sondern zählen sich auch sonst nicht aus, da der Termin der Abschlussarbeiten auf einen Zeitpunkt hinausgerückt ist, in welchem eine natürliche Wasserabnahme ohnehin eintreten muß. — Zum Regierungs-Kommissär von Szegedin soll, einer neuen Verfassung zufolge, Baron B. Lipthay designirt sein.

* Unglück durch Erdbebrütung. Aus Veszprém wird uns geschrieben: Es mag in Ungarn nicht viele, romantischer und zugleich gefährlicher gelegene Städte geben, als Veszprém. Da geht's in steilen Kurven bergauf und thalab und in vielen Gassen steht der Warnungszeiger: „Das Rad sperren!“ Mitten in der Stadt befindet sich ein ungemein hoher Felsenberg von großer Ausdehnung, auf dem eine zweite, kleinere Stadt errichtet ist. Hier befinden sich das Komitatshaus, die bischöfliche Residenz, das Gymnasium, die Domkirche und eine Anzahl sehr schöner Gebäude. Ein Theil jenes Felsens, auf welchem die bischöfliche Residenz erbaut ist, ist nun in das Thal abgerutscht und drückte das Dach eines am Fuße des Felsens erbauten Hauses ein, durch die große Erdlast stürzte auch die Wölbung eines Zimmers ein und erschlug einen daselbst schlafenden Mann sammt seinem achtjährigen Kinde; die Mutter und eine größere Tochter sind durch Zufall dem Tode entgangen; dieselben befanden sich nämlich während des Unglücksfalles nicht im Hause.

* Ein Fressniger. Gestern Abends wandelte der ungefähr 40 Jahre alte Andreas Répási die Szaboványgasse entlang und wies den Passanten verschiedene Bilder primitiver Sorte vor, hinreichend, sobald die Museum-Bibliothek demnächst verbrannt wird, treten seine eigenen Silber, die wahre Weltwunder seien, an deren Stelle. Diese Bilder besitzen die Eigenschaft, sich in lebende Personen umzuwandeln, die dann zum Himmel fliegen. Er nahm seinen Weg zufällig auch in's Polizeigebäude, wo er einem anwesenden Kommissär ebenfalls von den Wunderthaten seiner Silber erzählte. Der Kommissär erkannte sofort, daß der Bedauernswerte geisteskrank sei und verfügte dessen Transportirung auf das Beobachtungszimmer im Rochus-Spital. Bei seinem Entfernen hatte der Arme dem amtierenden Kommissär noch immer dem „Siegel der Verschwiegenheit“ die vertrauliche Mittheilung gemacht, daß der liebe Gott seine Tochter entgangen halte und er den nächsten Vergnügungszug benutzen werde, um die Reise in den Himmel anzutreten.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Gastspiel des Wiener Stadttheaters.) Direktor Laube hat jüngsthin das Richtige getroffen, da er in seiner Ansprache das Budapester Theaterpublikum als ein eminent politisches bezeichnete, d. h. als ein solches, das an politischen Stücken vorwiegend Gefallen findet. Selbst das verlockende Wetter — der erste anmuthige Mittag dieses Jahres — konnte den Besuch der heutigen Vorstellung kaum wesentlich beeinträchtigen: es wurde der „Statthalter von Bengalen“ gegeben, ein politisches Stück also und eines von Heinrich Laube. Zu der Vorliebe für das Genre gesellte sich diesmal auch die Werthschätzung des Dichters. Der Abend brachte dem Publikum und wohl auch dem Autor volle Befriedigung. Das interessante Stück mit seiner energischen Szenenführung war mit großer Sorgfalt und mit bester Benützung der vorhandenen Darstellungskräfte inszenirt und erhielt die Theilnahme des Hauses bis zum Schlusse. Lobe als „Lord Chatham“ war in Erscheinung, Spiel und Vortrag über jede Kritik erhaben, ihm zunächst mochten wir Herrn Tyralt nennen, der als „Adam Swinney“ eine prächtige Charge lieferte, Grève, dessen scharfsinnige Sprech- und Spielweise sich für den „Herzog von Grafon“ ganz am Platze erwies, Bukovicz (Lord Adolphus), der nur auf der Bühne zu sein braucht, um sein Publikum bei lustigster Heiterkeit zu erhalten und Fräulein Weisse, welche als „Lady Sara Waterford“ nicht bloß den konversationellen Theil ihrer Rolle interessant gestaltete, sondern im letzten Akt auch wirksamvolle dramatische Accente anschlug. Herr Bassermann brachte den „Sir Philipp Francis“ nur äußerlich zur Geltung, trotz des vielen Pathos, welchen er da zur Verwendung — oder vielleicht ebendeshalb. Die mehr sekundären Rollen des Stückes waren mit den Damen Albrecht, Marberg und den Herren Anzengruber, Heinrich und Thalboth gut besetzt und es mag konstatiert sein, daß auch von diesen Mitwirkenden fast Alle, trotz des bescheidenen Platzes, auf den sie gestellt worden, sich ein wenig bemerkbar zu machen wußten. Das Zusammenpiel zeigte nicht nur die sichere und stets zielbewusste Hand Laube's, sondern auch die freudige Hingebung aller Mitwirkenden für den Dichterdirektor. Dieser wurde im Laufe des Abends durch lebhafteste Hervorrufe ausgezeichnet und mußte nach dem zweiten und dritten Akt wiederholt erscheinen. Von den Hauptrollen mit reichem Applaus bedacht — Mancher und Manche sogar auf offener Szene.

* (Konzert.) Zum Wohle der Szegediner Ueberwundenen und zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten gaben heute die Professoren und Zöglinge des National-Konservatoriums im kleinen Redoutensaal ein Konzert. Der Umstand, daß die mitwirkenden Kräfte sich zum großen Theile aus den Schülern des Institutes rekrutiren, würde den strengen Maßstab der Kritik selbst kaum ausschließen, wenn es schon der wohlthätige Zweck nicht wäre, der zu dem Konzerte Anlaß gab. Die Weber's-Festouvertüre, welche den Abend eröffnete, wurde — mit Beziehung auf die feilliche Gelegenheit — mit dem österreichischen statt des englischen Volksliedes beschlossen — ein etwas indistinkter Anpuß. „Gott erhalte“ uns unter: Weber, wie er ist, nicht wie ihn die erste beste Gelegenheit zutragen wollte. Eine Festcantate von Karl Huber gelang trotz einiger allzu unverkennbarer Anleihen beim Wagner'schen „Nitter des Parthjal“, und trotz der ziemlich

mangelhaften Wiedergabe des vokalen Theiles. Recht brav waren die Violinoli der Konservatoriums-Zöglinge Emrich Herrmann im „Benedictus“ der List'schen Krönungsmesse; im Rahmen eines Institutskonzertes dürften sich diese eifrigen Zöglinge sehr wohl hören lassen. Fräulein Eugenie Erdöy, das sich uns heute zum ersten Male mit einer Arie aus „Lucia“ vorstellte, weiß eine etwas spröde Stimme mit Geschmack zu verwerthen. Das Konzert war gut besucht.

* Morgen, Donnerstag, bringt das Gastspiel des Wiener Stadttheaters „Donna Diana“. Dies unverwundlich graziöse Lustspiel hat neuerdings durch glückliche Besetzung im Wiener Stadttheater großen Beifall gefunden. Fräulein Frank entwickelt in der Titelrolle all' ihre Vorzüge. Herr Lobe ist ein ausgezeichneter Fernin und Herr Nylius zählt den Don César zu seinen besten Rollen.

Offener Sprechsaal. Dr. Julius Frischmann wohnt V. Bez., Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (im Hecht'schen Hause). 1468 Für ein hiesiges Getreide- und Produkten-Geschäft wird ein Praktikant aus gutem Hause gesucht. Näh. in der Administration d. Bl.

Total-Veränderung. Das Ledergeschäft sammt Schuhmacher-Artikel-Niederlage des Leopold Plesz befindet sich seit 1. Mai 1462 Königsplatz 24, „zum Schusterhuben“. Eigene Erzeugung von Lacktappen, Maschen und Leisten.

Regalien, welche in 23, nahe zur Raibau-Oderberger Bahnhofsstation Eillein gelegenen Gemeinde ausübbar sind, sammt Mineralbad und Mauth, vom 1. Oktober 1879 auf 3 Jahre licitando insgesamt oder einzeln zu Rajecz-Tepitz am 29. Mai 1879 verpachtet. Bis dahin können Offerte mit 10% Vadium beim Fiskalen Julius Schwertner zu Eillein eingereicht und ebendort die Pachtbedingungen besichtigt werden. 1471

Das bekannte zahnärztliche u. technische ATELIER befindet sich vom 1. Mai a. c. ab Waignergasse, Ecke der Erdberggasse Nr. 2. Med. Dr. J. Fuchs. F. Köffler, Zahnarzt.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme. Ein Interview.

Wien, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Die „Deutsche Zeitung“ theilt eine Unterredung ihres Korrespondenten mit einem hochgestellten russischen Diplomaten mit. Derselbe erklärt, „Andrássy's Politik sei weder deutsch, noch slavisch, noch österreichisch, sondern nur von spezifisch magyarischen Anschauungen inspirirt.“ Ich habe ihm, bemerkte der Diplomat, wiederholt von verschiedenen Schritten, die er unternahm, abgerathen. Ich habe ihm die Absendung der Reformnote vom 31. Dezember 1875 entschieden widerathen. Ich sagte ihm voraus, daß er sich damit auf eine schiefe Ebene begeben und einen Kampf provozire, dessen Ende nicht abzusehen sei — er wollte nicht hören und Sie sehen, daß ich nicht ganz Unrecht behalten habe.

Auf dem Berliner Kongress habe man — so fuhr der russische Diplomat fort — einen Kapitalfehler begangen, indem man das halb selbstständige Ost-Rumelien errichtete. Ich bin schon deshalb nicht auf den Berliner Kongress gegangen, weil ich nicht 2 1/2 Millionen Bulgaren opfern wollte. „C'est une folle, de couper une peuple!“ (Es ist eine Albernheit, ein Volk entzwei zu theilen.) Ein Bulgarenstaat von 5 1/2 Millionen Seelen wäre für Oesterreich-Ungarn keine Gefahr gewesen. Russischerseits wurde in Wien vor dem Frieden von San-Stefano proponirt, einen solchen Staat zuzulassen und einen österreichischen Erzherzog auf den Thron desselben zu setzen. Graf Andrássy refusierte. Der jetzige Fürst sei für sein hohes Amt wenig geeignet, er sei ein preußischer Offizier, nicht mehr, nicht weniger und sehr gut deutsch geimnt; persönlich vereine er Alles, was man nur wünschen könne, aber er sei gerade nicht der geeignetste Mann, um Slaven zu beherrschen. Nachdem man schon einmal anstatt eines großen ein kleines Bulgarien geschaffen hatte, so hätte man dem armen Lande überhaupt die Kosten eines Fürstenthumes ersparen sollen. Ich kenne Bulgarien genau und eben deshalb habe ich vorgeschlagen, das Land vorläufig als eine Art von Republik zu

konstituiren, mit dem Grafen als Präsidenten, neben ihm ein Regierungsrath von sechs Mitgliedern nach Schweizer Muster. Das wäre die beste Regierung gewesen. Wäre dann Ostrumelien mit Bulgarien vereint worden und hätte sich das Land von den Kriegsleiden erholt, dann konnte man eine Dynastie und einen Thron etabliren.

Ueber die inneren Verhältnisse Rußlands erklärt der Diplomat, man übertreibe (?) die Gefahr; er glaube, ehe sechs Monate vergehen, werde Rußland durch eine Reichsdelegation beschied, konstitutionalisiert sein.

Wien, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Sitzungen der General-Synode werden diese Woche geschlossen. — Fräulein Philippovics kehrt auf seinen Posten in Prag zurück.

Brag, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Die „Politik“ meldet über eine Unterredung zwischen Herbst und Rieger. Rieger avivirte in der Festwoche Laaffe, er werde ihn im Palais aufsuchen; nach Vereinbarung über die Zeit lud Laaffe Herbst zum Besuche behufs Begegnung mit Rieger ein. Herbst begrüßte diesen sehr zuvorkommend, erklärte aber, er habe keinen Auftrag zu bestimmten Zusagen. Herbst schlug hierauf die Abhaltung von Konferenzen vor, denen von jeder Partei je drei Vertrauensmänner beiwohnen sollen. Rieger acceptirte. Die Konferenzen finden in der Woche nach Pfingsten statt. Deutscherseits nehmen an denselben Herbst, Schmeykal und Bareuther Theil.

Wien, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Eine „Tagblatt“-Depesche aus Berlin meldet: Großfürst Nikolaus erhielt den Befehl, seinen Wohnsitz in Woroneß zu nehmen, wohin er bereits abreiste.

Wien, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Gestern Nachmittags fand hier in der Kapelle der Stephanskirche die Trauung Hobart Pascha's mit Miß Rosa Horn aus Wenplington in aller Stille und in Anwesenheit nur weniger Zeugen statt. Von der Stephanskirche fuhr das Brautpaar in die Kapelle der englischen Botschaft, wo die Trauung nach anglikanischem Ritus in Gegenwart Sir und Lady Elliot's und des Botschafts-Personals stattfand. Die Neuvermählten traten sofort die Hochzeitsreise nach Italien an.

Wien, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Budgetauschuß bewilligte zur Erhaltung der Teplicher Heilquellen einen verzinlichten vierprozentigen Vorschuß von 120,000 Gulden, rückzahlbar in 15 Jahresraten.

Petersburg, 7. Mai. Die „Agence Russe“ schreibt: Das von dem General Dbruttschew dem Sultan überreichte eigenhändige Schreiben des Czaren und die Proclamation des Kaisers an die Rumelioten haben einen ausgezeichneten Eindruck auf den Sultan hervorgerufen, welcher den General Dbruttschew beauftragte, der europäischen Kommission in Philippopol anzukündigen, daß er von den ihm durch den Berliner Vertrag vorbehaltenen Rechten keinen Gebrauch zu machen gedenke. — Derselben Quelle zufolge haben Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich und England der Wahl des Prinzen von Battenberg zum Fürsten von Bulgarien ihre Zustimmung erteilt.

Wien, 7. Mai. Die „Wiener Abendpost“ erhält von ihrem K-Korrespondenten ein Schreiben aus Petersburg vom 1. d., aus welchem hervorgeht, daß der Czar sogleich nach seiner Ankunft in Livadia einen Besuch der Königin Olga von Griechenland erhielt. Der Czar beabsichtige, zur Feier der goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaars sich nach Berlin zu begeben und werde bis zum 5./17. oder 6./18. Juni im Lager von Krasnoje-Selo eintreffen. Die Kaiserin wird zu gleicher Zeit in Peterhof eintreffen. Die Wahl des Prinzen von Battenberg hat in Petersburg durchaus befriedigt. Der Korrespondent erklärt die Berichte der fremden Zeitungen über die Petersburger Zustände fast ausnahmslos als unbegründet. Namentlich haben die Gerüchte, als ob Rußland von den Nihilisten minirt sei und am Vorabend einer Revolution stünde, keinerlei Begründung. Die endlich, wenn auch etwas spät, erlassenen energischen Maßregeln dienen dazu, das Publikum zu beruhigen. Seit den strengen Verordnungen Gurko's haben keine Demonstrationen mehr stattgefunden. Im Ganzen seien nicht 4700, wie ein Pariser Blatt schrieb, sondern nur etwa 2000 Personen gefänglich eingezogen worden. Von diesen wurden Viele nach dem ersten Verhör entlassen, einige hundert aus Mangel an Platz in der Nacht in die Kasematten von Dünaburg geschickt. Unter den Hierabgeliebenen hofft man die

Budapest, Donnerstag

meisten Führer der Hilflistenbande arretirt zu haben. Die Erbitterung des Volkes gegen die Verschwörer ist kaum zu beschreiben.

Madrid, 7. Mai. Kronprinz Rudolph ist heute hier angekommen. Ihm zu Ehren findet ein großer Empfang statt, wozu die Staatswürdenträger und Militärsautoritäten geladen sind. Der König lud den Kronprinzen zu einer großen Jagd ein.

Wien, 7. Mai. Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Im ersten Quartal 1879 gingen an direkten Steuern 22.355,000 fl. ein gegen 21.508,000 fl. im Vorjahre, daher ein Plus von 847,000 fl.; die indirekten Abgaben im ersten Quartal 1879 ergaben 41.401,000 fl. gegen 38.219,000 fl. im Vorjahre, daher ein Plus von 3.182,000 fl. Bei beiden Steuergattungen beträgt demnach der Reinertrag im ersten Quartal 1879 4.029,000 fl. mehr, als in der gleichen Periode des Jahres 1878.

Frankfurt, 7. Mai. (Schlußkurs.) Wechsel per Wien 173.42, österr. Bankaktien 710.—, österr. Kredit 225.50, österr. Staatsbahn-Aktien 229.25, Lombarden 67.50, Galizier 205.25, 1864er —, Papier-Rente 57.50, Silberrente 57.87, Goldrente 67.75, ungar. Goldrente 80.37, Elisabeth-Westbahn 156.75, ungarische Schabons 102.87, ungarisch-galizische Bahn 82.75, Theißbahn = Prioritäten 76 1/2. — Rest. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 226.—, Staatsbahn 229 3/4, 3perzentige Rente 79.45, 5perzentige Rente 113.82, italienische Rente —, österreichische Staatsbahn 575.—, Credit Mobilier —, Lombards 168.—, Türkenloose 43.75, österr. Bodenkredit 640.—, österr. Goldrente 67.60, ungar. Goldrente 81.56, 3perzentige amortisierbare Rente 81.77.

Paris, 7. Mai. (Schluß.) 3perzentige Rente 79.45, 5perzentige Rente 113.82, italienische Rente —, österreichische Staatsbahn 575.—, Credit Mobilier —, Lombards 168.—, Türkenloose 43.75, österr. Bodenkredit 640.—, österr. Goldrente 67.60, ungar. Goldrente 81.56, 3perzentige amortisierbare Rente 81.77.

Paris, 7. Mai. (Produktmarkt.) (Schluß.) Weizenmehl per laufenden Monat 59.75 per Juni 60.25, per Juli-August 60.50, per vier letzte Monate 60.50. — Weizen per laufenden Monat 27.50, per Juni 27.50, per Juli-August 27.50, per vier letzte Monate 27.50. — Roggen per laufenden Monat 18.—, per Juni 18.—, per Juli-August 18.25, per vier letzte Monate 18.25. — Spiritus per laufenden Monat 55.25, per Juni 55.75, per Juli-August 56.25, per vier letzte Monate 56.50. — Rübsöl per laufenden Monat 82.—, per Juni 82.50, per Juli-August 83.50, per vier letzte Monate 84.75.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 7. Mai. (Priv.-Telegr.) Heute Vormittags fand eine Versammlung von Gläubigern der in Stockung gerathenen Holzfirma Joseph Pfeifer statt, bei welcher sämtliche Wiener und die Mehrzahl der auswärtigen Gläubiger, im Ganzen drei Viertel sämtlicher Passiven, vertreten waren. Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, wurde von der Versammlung einstimmig ein dreißigtägiges Moratorium nun heute ab beschlossen.

Wiener Frucht- und Getreidebörse vom 7. Mai. (Priv.-Telegr.) Es notiren: Frühjahrsweizen 9 fl. 40 fr. bis 9 fl. 45 fr., Herbstweizen von 9 fl. 65 fr. bis 9 fl. 70 fr., Mai-Juni-Mais (internationaler) 5 fl. 20 fr. bis 5 fl. 25 fr., Frühjahrsmais 5 fl. 85 fr. bis 5 fl. 90 fr., Herbstmais 6 fl. 15 fr. bis 6 fl. 20 fr., ungarisches Korn 6 fl. 40 fr. bis 7 fl. 10 fr., Merkantilmais, 5 fl. 80 fr. bis 6 fl. 10 fr., prompter Mais, alter 5 fl. 15 fr. bis 5 fl. 25 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Budapest, 7. Mai. (Österreichische Goldrente.) Seit gestern läuft die Nachricht durch die Blätter, daß auch die österreichische Goldrente demnächst an der Londoner Börse die amtliche Cotirung erlangen werde und man will auf diese Nachricht die kleine Kursabschwächung zurückführen, welche heute die ungarische Goldrente erfahren, da man annimmt, daß der letzteren durch die Notirung der österreichischen Goldrente an der Londoner Börse eine gefährliche Konkurrenz entstehen könnte. Nun sind aber die Beträge, welche sowohl von österreichischer als von ungarischer Goldrente vorläufig noch zu begeben sind, für die Verhältnisse des Länders so geringfügig, daß von einer Konkurrenz der beiden Renten wohl kaum die Rede sein könnte. Wir bezweifeln aber überhaupt die Richtigkeit der Nachricht, daß die österreichische Goldrente die offizielle Cote in London in nächster Zeit erlangen werde; denn bekanntlich sind seit dem Jahre 1867 nach der damals österreichischerseits beschlossenen Zinsenreduktion alle österreichischen Staatspapiere von der Londoner Börse ausgeschlossen und es wird nicht so leicht sein, dieses Verbot rückgängig zu machen.

(Stuhlweissenburger Landesausstellung.) Zahlreiche Aussteller haben auf die Nachricht von der Vertagung der Eröffnung auch die Einfindung ihrer Ausstellungsobjekte verschoben. Die Industriellen der Hauptstadt und der Provinz werden jedoch in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht, ihre Ausstellungsgegenstände bis längstens 13. Mai einzuliefern, da das Exekutivkomitee entschlossen sein soll, alle später anlangenden Objekte zurückzuweisen.

(Bester vaterländische Sparkasse.) Bei denjenigen Provinzialinstituten, welche mit der Bester vaterländischen Sparkasse auf Grund des von der österreichisch-ungarischen Bank bewilligten Separatkredits in Wechselreskonomie-Verbindung stehen, waren Ende März 3.419,357 fl. 8 fr. placirt; im Monat April wurden Wechsel eskompirt per 1.148,758 fl. 57 fr. und bei der Bank zum Reskonomie eingereichte Wechsel per 1.391,931 fl. 56 fr.; mittlerweile wurden fällige Wechsel per 1.176,174 fl. 98 fr. von den Instituten eingelöst und es blieben eskompirt Wechsel per 3.391,949 fl. 67 fr.

(Schiffverkehr in Budapest.) Am 5. Mai landeten am linken Donauufer folgende Fahrzeuge: Schiff des Andreas Nagy mit 300 Mztr. Marmorsteinen aus Südt; „István“ des Jakob Kohn mit 863 Mztr. Weizen und 306 Mztr. Gerste aus Dunapentele; Schiff des Paul Luczenbacher mit 386 Mztr. Brennholz aus Veröcse; Schiff des Andreas Szalay mit 300 Mztr. Steinkohlen aus Ny-Ujsalu. — Am 6. Mai: „Maria“ des Martin Szeggyenyi mit 3300 Mztr. Binderholz aus der Drau; „Anna“ des Mik. Lufics mit 2435 Mztr. Mais aus Groß-Becskerek; 12 Föße des Karl Reuschloß mit Brettern aus Komorn.

Wiener Börse vom 7. Mai.

(Telegramm.) Im Gegenfaze zum schleppenden Geschäftsgange der Vorbörse gestaltete sich die Mittagsbörse wieder entschieden lebhaft. Im Vordergrund des Verkehrs stand die österreichische Goldrente, in welcher sich eine hausse etablirte und zum Anschlusse hieran waren die anderen Rentengattungen, sowie Spielpapiere ebenfalls wesentlich fester. Auch innerhalb des Schrankens überzog die Nachfrage, namentlich nach Loosen, theilweise auch für Eisenbahnaktien. Valuten hielten sich fest. Es notirten: Österreichische Kreditaktien 261.50, Anglo-Austrian 115.—, Bancoverein 119.25, Unionbank 77.30, ungarische Kreditbank 241.25, Bankaktien 818.—, Donau-Dampfschiff-Aktien 573.—, Lloyd 648.—, Nordbahn 224.—, Staatsbahn 266.—, Lombarden 78.75, Galizier 235.75, Elisabeth-Westbahn 180.50, Franz-Joseph-Bahn 140.25, Kaiserthaus-Oberberger 103.25, Lemberg-Gernowitzer 132.—, Theißbahn 195.75, 1860er Lose 125.75, 1864er Lose 162.—, ungarische Lose 103.50, Kreditlose 174.—, Rente 66.62 1/2, Silberrente 67.25, Goldrente 78.80, ungarische Goldrente 93.32 1/2, London 117.05 bis 117.25, Zwanzig-Francs-Stücke 93.5 1/2, Reichsmark 57.65.

Die Mittagsbörse schloß ruhig. Arbitrageverkäufe drückten die Kurse mäßig. Es notirten um 2 Uhr 20 Min.: Österr. Kredit 260.80, Anglo-Austrian 115.—, Lombarden 78.—, österr. Staatsbahn 266.—, Goldrente 78.75, Napoleonsd'or 9.36, London 117.10, Rente 66.50, Silber 100.—, Galizier 236.50, Kreditlose 178.50, 1864er Lose 161.75, Preuß. Rassenanweisungen 57.65, 1860er Lose 125.25, Münzkufaten 5.54, Frankfurt 57.15, Türkenlose 20.50, Silber-Rente 67.20, Bankaktien 818.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 85.50, ungar. Eisenbahn-Anlehen 108.—, Salz-Lanzier —, ungar. Kreditbank 240.50, ungarische Pfandbriefe 98.50, Nordbahn 128.75, Siebenbürger 98.—, ungar. Nordostbahn 124.75, ungar. Ostbahn 72.75, Ostbahn-Prioritäten 71.40, ungar. Lose 103.30, Theißbahn 195.50, ungar. Bodenkredit —, ungar. Schabanweisung I. Emission —, ungar. Schabons II. Emission 118.75, ungar. Gold-Rente 93.05, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 86.25, Weinrenten-Obligationen 81.50.

Die Abendbörse war mangelnder Anregung wegen geschäftlos. — Es notirten um 6 Uhr 15 Minuten: Österr. Kreditaktien 261.10, Anglo-Austrian 114.50, ungarische Kreditbank 240.50, österreichische Staatsbahn 265.50, Lombarden 78.25, Napoleonsd'or 9.37, Rente 66.62, ungar. Goldrente 92.92, Galizier 236.—, Unionbank —.

Um halb 9 Uhr notirte man: Österr. Kreditaktien 261.—, ungar. Kreditbank 240.50, ungar. Goldrente 92.92, ungar. Lose —.

Vom 1. Juni ab bleibt die Abendbörse drei Monate geschlossen.

Bester Waaren- und Effecten-Börse.

Effectengeschäft. 7. Mai. Im heutigen Börsenverkehr machte sich Anfangs eine mäßige Abschwächung der Kurse bemerkbar, die in Gewinnrealisirungen ihren Grund hatte. Am Schluß war die Stimmung wieder fest. Der Verkehr hatte jedoch nur geringe Lebhaftigkeit. Vom Mittag wurden österreichische Kredit mit 262 bis 262.30, Goldrente mit 93.25—93.15—93.20 gehandelt.

An der Mittagsbörse kam Eisenbahnanlehen mit 108.—, Goldrente mit 93.15—93.30 in Verkehr. Eisenbahnaktien fester, Nordostbahn mit 129, Nordostbahn mit 124.50 gefragt, österr. Staatsbahn mit 266.25, Bester Straßenbahn mit 272—274 geschlossen. Österr. Kredit bewegten sich zwischen 262 und 262.60, ungar. Eisenbahn mit 240.75 gekauft, Landescentralsparkasse 103 G., Mühlen und Affekuranzen fester. Drafsche Ziegelei mit 56.50 gekauft. Devisen und Valuten fester, Zwanzig-Francsstücke 93.33—93.35, Reichsmark 57.55 bis 57.65, London 116.80—117.10.

Die Abendbörse verkehrte zu etwas abgeschwächten Kursen; österreichische Kredit variirten zwischen 261.60 und 262.10, blieben 161.90, ungar. Goldrente drückte sich bis 93.10, Nordostbahn 124.75 G.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war zwar heute etwas reichlicher, aber auch die Kauflust war reger und wurden sogar um 5—10 fr. höhere Preise als gestern bewilligt. Der Umsatz belief sich auf circa 15,000 Mztr. Verkauf wurden: Theiß: 200 Mztr. 79 fl. zu 10 fl. 20 fr., 3000 Mztr. 78.5 fl. zu 10 fl. 22 1/2 fr., 200 Mztr. 78.2 fl. zu 10 fl. 19 fr., 400 Mztr. 78 fl. zu 10 fl. — fr., 700 Mztr. 77.7 fl. zu 9 fl. 97 1/2 fr., 300 Mztr. 77 fl. zu 9 fl. 55 fr., 100 Mztr. 76.4 fl. zu 9 fl. 15 fr., 100 Mztr. 76 fl. zu 9 fl. 20 fr., 300 Mztr. 73.5 fl. zu 8 fl. 70 fr. — Bester Boden: 200 Mztr. 78 fl. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mztr. 76.2 fl. zu 9 fl. 25 fr., 100 Mztr. 76 fl. zu 8 fl. 75 fr., 200 Mztr. 75.5 fl. zu 8 fl. 80 fr. — Banater: 400 Mztr. 76.5 fl. zu 9 fl. — fr., 300 Mztr. 76 fl. zu 8 fl. 80 fr., 300 Mztr. 75 fl. zu 8 fl. 55 fr., 800 Mztr. 72.5 fl. zu 7 fl. 95 fr. — Becskerek: 2700 Mztr. 76.4 fl. zu 9 fl. 35 fr. — Weissenburger: 400 Mztr. 78 fl. zu 9 fl. 75 fr., 1800 Mztr. 76.4 fl. zu 9 fl. 50 fr., 900 Mztr. 75.2 fl. zu 8 fl. 95 fr., 300 Mztr. 75.5 fl. zu 8 fl. 80 fr. — Vácskaer: 3000 Mztr. 74.4 fl. zu 8 fl. 60 fr. — Ager: 500 Mztr. 76.4 fl. zu 8 fl. 80 fr. Alles per drei Monate.

Von Ufances-Weizen per Herbst wurden 2500 Mztr. mit 9 fl. 35 fr. geschlossen.

Mais behauptet; es wurden 2500 Mztr. Banater prompt zu 4 fl. 85 fr., 2500 Mztr. dito, per Mai-Juni zu 4 fl. 88 fr. und 2500 Mztr. dito, per Juni-Juli zu 4 fl. 96 fr. verkauft.

Von K o h l r e p s wurden 500 Mztr. per August-September zu 13 1/2 fl. geschlossen.

Pflaumen. Von bosnischen wurden 200 Säcke mit 15 fl. 20 fr. begeben.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo: Weizen: Qual. Banater 8.55—8.65 fl., Feiß 8.95—9.10 fl., Bester Boden 8.65—8.75 fl., 77 „ 8.75—8.90 „ 9.25—9.35 „ 8.80—8.90 fl., 78 „ 9.15—9.25 „ 9.50—9.70 „ 9.05—9.15 fl., 79 „ — „ — „ 9.80—9.90 „ 9.25—9.35 fl., 80 „ — „ — „ 9.95—10.— „ 9.45—9.55 fl.

Qual. Banater 8.55—8.65 fl., Feiß 8.95—9.10 fl., Bester Boden 8.65—8.75 fl., 77 „ 8.75—8.90 „ 9.25—9.35 „ 8.80—8.90 fl., 78 „ 9.15—9.25 „ 9.50—9.70 „ 9.05—9.15 fl., 79 „ — „ — „ 9.80—9.90 „ 9.25—9.35 fl., 80 „ — „ — „ 9.95—10.— „ 9.45—9.55 fl.

Weissenburger Nordungar. 76 fl. 8.65—8.80 fl., 77 „ 8.90—9.— „ 8.35—8.45 fl., 78 „ 9.10—9.35 „ 8.60—8.80 fl., 79 „ 9.50—9.60 „ 8.85—8.95 fl., 80 „ — „ — „ 9.70—9.80 „ — „ — fl.

Roggen 70—72 fl., 5.85—6.10 fl., Gerste, Futter 60—62 „ 5.20—5.45 fl., Brenner 62—64 „ 6.10—6.90 fl., Banater 64—66 „ 7.20—8.20 fl., Hafer 36—40 „ 5.55—5.75 fl., Mais, Banater 75 „ 4.80—4.85 fl., anderer 73 „ 4.70—4.80 fl., Hirse 5.— 5.35 fl.

Tein: Weizen per Herbst 9.30—9.40 fl., Hafer per Herbst 5.55—5.60 fl., Mais per Mai-Juni 4.87—4.90 fl., K o h l r e p s per August-September 13.25—13.37 1/2 fl., Banater per Juli-August 13.—13.12 1/2 fl.

Auszug aus dem „Bödzöny“.

Konkurse in der Provinz. Gegen Georg Tyrnauer in M. Sziget. Anmelddingstermin 28., 29. und 30. Juli. Litisturator Advokat Wilhelm Berghoffer in M. Sziget. — Gegen Ludwig Nagy in Csabod. Anmelddingstermin 17., 18. und 19. Juni. Litisturator Michael Molnár, Advokat in Pieske. — Gegen Johann Fogalyán in M. Sziget. Anmelddingstermin 25., 26. und 27. Juni. Litisturator Advokat N. Kováffy in M. Sziget.

Budapester Todtenliste.

Vom 5. und 6. Mai. — Gedeon Sigray, 74 J., Privatier, 4. Bez., Lungenschwindsucht. Marie Nekvapil, 4 J., Hausmutter, 4. Bez., Blattern. Jima Domonkos, 1 J., Kaufmannssohn, 3. Bez., Majern. Barbara Seckinger, 4 J., Arbeiterstochter, Majern. — Anna Zelenka, 3 J., Arbeiterstochter, 5. Bez., Lungentzündung. Franziska Uicsni, 2 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., häutige Bräune. Rosalie Novotny, 5 J., Amtsdieners-tochter, 6. Bez., Bräune. Katharina Krainovic, 3 J., Arbeiterstochter, 3. Bez., Lungentuberkulose. Gustav Weib, 1 J., Agentensohn, 7. Bez., Keuchhusten. Therese Nagy, 43 J., Arbeiterin, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Irma Sieber, 2 J., Schneiderstochter, 9. Bez., Majern. Lorenz Somaliek, 73 J., Baumhauwächter, Barackenspital, Darmatarrh. Victoria Gürtler, 7 J., Schustersstochter, 7. Bez., Bräune. Barbara Grein, 30 J., Näherin, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Joh. Nobatiny, 60 J., Schneider, 7. Bez., Lungenschwindsucht. Elisabeth Ertl, 42 J., Wäckerin, 8. Bez., Joh. Biga, 45 J., Arbeiter, 6. Bez., Gehirnerschütterung. Joh. Kovács, 31 J., Arbeiter, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Karl Dondrojevics, 30 J., Bäcker, 7. Bez., Lungenschwindsucht. Franziska Lanyi, 62 J., Arbeiterin, 7. Bez., Lungenschwindsucht. Peter Bondionyi, 43 J., Arbeiter, 5. Bez., Lungentuberkulose. Franz Wimmer, 3 J., Arbeiterssohn, 5. Bez., Lungentzündung. Augusta Szukop-Makovich, 24 J., Selchersgattin, 6. Bez., Lungentuberkulose. Emerich Meisterházi, 64 J., Postbeamter, 6. Bez., Lungenausdehnung. Ignaz Steiner, 54 J., Arbeiter, 6. Bez., Lungentuberkulose. Therese Schuster-Wegh, 57 J., Bäckerwitwe, 3. Bez., Krebs. Nathan Grünhut, 24 J., Kleinfärber, 3. Bez., Wasserjucht. Elisabeth Pap-Lencse, 66 J., Arbeiterin, 3. Bez., Schlaganfall. Josef Schuller, 3 J., Krämerssohn, 3. Bez., Blattern. Anton Magyar, 28 J., Schiffmann, 3. Bez., Blattern. Elisabeth Brandl, 4 J., Wingerstochter, 3. Bez., Irene Kovács, 12 J., Darbenjahrantens-Tochter, 6. Bez., Blattern. Ludmilla Bannher, 26 J., Deckenmachersgattin, 2. Bez., Krämpfe. Anna Mayer-Neubrand, 73 J., Wingerstochter, 1. Bez., chronischer Magenatarrh. Anna Eisenmagen-Modestin, 33 J., Beamtenstochter, 7. Bez., Herzlähmung. Aloisia Micsel, 2 J., Schustersstochter, 7. Bez., Majern. Joh. Lettau, 58 J., Spengler, 5. Bez., Herzfehler. Martin Molnár, 16 J., Arbeitshaus, Lungentuberkulose. Ubele Bayer-Rukh, 24 J., Schloßersgattin, 8. Bez., Lungentuberkulose.

Wasserstand: Budapest, 7. Meter 3.49 ab. Null jun. Klar. Preßburg, 7. Meter 2.70 ab. Null abn. Bewölkt. M. Sziget, 7. Meter 1.08 ab. Null abn. Trocken. Szatmár, 7. M t 1.77 ab. Null abn. —. Tokaj, 7. Meter 6.70 ab. Null unv. Heiter. Szolnok, 7. Met 6.67 ab. Null jun. —. Szegedin, 7. Meter 7.61 ab. Null jun. Trocken. Arad, 6. Meter 1.06 ab. Null jun. —. Or. Becskerek, 6. Meter 1.53 ab. Null jun. Bewölkt. Gfegg, 7. Meter 3.59 ab. Null jun. Trocken. Bars, 7. Meter 4.34 ab. Null jun. —. Sijef, 7. Meter 7.30 ab. Null jun. —. Orjova, 7. Meter 4.95 ab. Null jun. Bewölkt.

Wasserstand: Budapest, 7. Meter 3.49 ab. Null jun. Klar. Preßburg, 7. Meter 2.70 ab. Null abn. Bewölkt. M. Sziget, 7. Meter 1.08 ab. Null abn. Trocken. Szatmár, 7. M t 1.77 ab. Null abn. —. Tokaj, 7. Meter 6.70 ab. Null unv. Heiter. Szolnok, 7. Met 6.67 ab. Null jun. —. Szegedin, 7. Meter 7.61 ab. Null jun. Trocken. Arad, 6. Meter 1.06 ab. Null jun. —. Or. Becskerek, 6. Meter 1.53 ab. Null jun. Bewölkt. Gfegg, 7. Meter 3.59 ab. Null jun. Trocken. Bars, 7. Meter 4.34 ab. Null jun. —. Sijef, 7. Meter 7.30 ab. Null jun. —. Orjova, 7. Meter 4.95 ab. Null jun. Bewölkt.

Wasserstand: Budapest, 7. Meter 3.49 ab. Null jun. Klar. Preßburg, 7. Meter 2.70 ab. Null abn. Bewölkt. M. Sziget, 7. Meter 1.08 ab. Null abn. Trocken. Szatmár, 7. M t 1.77 ab. Null abn. —. Tokaj, 7. Meter 6.70 ab. Null unv. Heiter. Szolnok, 7. Met 6.67 ab. Null jun. —. Szegedin, 7. Meter 7.61 ab. Null jun. Trocken. Arad, 6. Meter 1.06 ab. Null jun. —. Or. Becskerek, 6. Meter 1.53 ab. Null jun. Bewölkt. Gfegg, 7. Meter 3.59 ab. Null jun. Trocken. Bars, 7. Meter 4.34 ab. Null jun. —. Sijef, 7. Meter 7.30 ab. Null jun. —. Orjova, 7. Meter 4.95 ab. Null jun. Bewölkt.

Wasserstand: Budapest, 7. Meter 3.49 ab. Null jun. Klar. Preßburg, 7. Meter 2.70 ab. Null abn. Bewölkt. M. Sziget, 7. Meter 1.08 ab. Null abn. Trocken. Szatmár, 7. M t 1.77 ab. Null abn. —. Tokaj, 7. Meter 6.70 ab. Null unv. Heiter. Szolnok, 7. Met 6.67 ab. Null jun. —. Szegedin, 7. Meter 7.61 ab. Null jun. Trocken. Arad, 6. Meter 1.06 ab. Null jun. —. Or. Becskerek, 6. Meter 1.53 ab. Null jun. Bewölkt. Gfegg, 7. Meter 3.59 ab. Null jun. Trocken. Bars, 7. Meter 4.34 ab. Null jun. —. Sijef, 7. Meter 7.30 ab. Null jun. —. Orjova, 7. Meter 4.95 ab. Null jun. Bewölkt.

Wasserstand: Budapest, 7. Meter 3.49 ab. Null jun. Klar. Preßburg, 7. Meter 2.70 ab. Null abn. Bewölkt. M. Sziget, 7. Meter 1.08 ab. Null abn. Trocken. Szatmár, 7. M t 1.77 ab. Null abn. —. Tokaj, 7. Meter 6.70 ab. Null unv. Heiter. Szolnok, 7. Met 6.67 ab. Null jun. —. Szegedin, 7. Meter 7.61 ab. Null jun. Trocken. Arad, 6. Meter 1.06 ab. Null jun. —. Or. Becskerek, 6. Meter 1.53 ab. Null jun. Bewölkt. Gfegg, 7. Meter 3.59 ab. Null jun. Trocken. Bars, 7. Meter 4.34 ab. Null jun. —. Sijef, 7. Meter 7.30 ab. Null jun. —. Orjova, 7. Meter 4.95 ab. Null jun. Bewölkt.

Wasserstand: Budapest, 7. Meter 3.49 ab. Null jun. Klar. Preßburg, 7. Meter 2.70 ab. Null abn. Bewölkt. M. Sziget, 7. Meter 1.08 ab. Null abn. Trocken. Szatmár, 7. M t 1.77 ab. Null abn. —. Tokaj, 7. Meter 6.70 ab. Null unv. Heiter. Szolnok, 7. Met 6.67 ab. Null jun. —. Szegedin, 7. Meter 7.61 ab. Null jun. Trocken. Arad, 6. Meter 1.06 ab. Null jun. —. Or. Becskerek, 6. Meter 1.53 ab. Null jun. Bewölkt. Gfegg, 7. Meter 3.59 ab. Null jun. Trocken. Bars, 7. Meter 4.34 ab. Null jun. —. Sijef, 7. Meter 7.30 ab. Null jun. —. Orjova, 7. Meter 4.95 ab. Null jun. Bewölkt.

Wasserstand: Budapest, 7. Meter 3.49 ab. Null jun. Klar. Preßburg, 7. Meter 2.70 ab. Null abn. Bewölkt. M. Sziget, 7. Meter 1.08 ab. Null abn. Trocken. Szatmár, 7. M t 1.77 ab. Null abn. —. Tokaj, 7. Meter 6.70 ab. Null unv. Heiter. Szolnok, 7. Met 6.67 ab. Null jun. —. Szegedin, 7. Meter 7.61 ab. Null jun. Trocken. Arad, 6. Meter 1.06 ab. Null jun. —. Or. Becskerek, 6. Meter 1.53 ab. Null jun. Bewölkt. Gfegg, 7. Meter 3.59 ab. Null jun. Trocken. Bars, 7. Meter 4.34 ab. Null jun. —. Sijef, 7. Meter 7.30 ab. Null jun. —. Orjova, 7. Meter 4.95 ab. Null jun. Bewölkt.

Wasserstand: Budapest, 7. Meter 3.49 ab. Null jun. Klar. Preßburg, 7. Meter 2.70 ab. Null abn. Bewölkt. M. Sziget, 7. Meter 1.08 ab. Null abn. Trocken. Szatmár, 7. M t 1.77 ab. Null abn. —. Tokaj, 7. Meter 6.70 ab. Null unv. Heiter. Szolnok, 7. Met 6.67 ab. Null jun. —. Szegedin, 7. Meter 7.61 ab. Null jun. Trocken. Arad, 6. Meter 1.06 ab. Null jun. —. Or. Becskerek, 6. Meter 1.53 ab. Null jun. Bewölkt. Gfegg, 7. Meter 3.59 ab. Null jun. Trocken. Bars, 7. Meter 4.34 ab. Null jun. —. Sijef, 7. Meter 7.30 ab. Null jun. —. Orjova, 7. Meter 4.95 ab. Null jun. Bewölkt.

Wasserstand: Budapest, 7. Meter 3.49 ab. Null jun. Klar. Preßburg, 7. Meter 2.70 ab. Null abn. Bewölkt. M. Sziget, 7. Meter 1.08 ab. Null abn. Trocken. Szatmár, 7. M t 1.77 ab. Null abn. —. Tokaj, 7. Meter 6.70 ab. Null unv. Heiter. Szolnok, 7. Met 6.67 ab. Null jun. —. Szegedin, 7. Meter 7.61 ab. Null jun. Trocken. Arad, 6. Meter 1.06 ab. Null jun. —. Or. Becskerek, 6. Meter 1.53 ab. Null jun. Bewölkt. Gfegg, 7. Meter 3.59 ab. Null jun. Trocken. Bars, 7. Meter 4.34 ab. Null jun. —. Sijef, 7. Meter 7.30 ab. Null jun. —. Orjova, 7. Meter 4.95 ab. Null jun. Bewölkt.

Wasserstand: Budapest, 7. Meter 3.49 ab. Null jun. Klar. Preßburg, 7. Meter 2.70 ab. Null abn. Bewölkt. M. Sziget, 7. Meter 1.08 ab. Null abn. Trocken. Szatmár, 7. M t 1.77 ab. Null abn. —. Tokaj, 7. Meter 6.70 ab. Null unv. Heiter. Szolnok, 7. Met 6.67 ab. Null jun. —. Szegedin, 7. Meter 7.61 ab. Null jun. Trocken. Arad, 6. Meter 1.06 ab. Null jun. —. Or. Becskerek, 6. Meter 1.53 ab. Null jun. Bewölkt. Gfegg, 7. Meter 3.59 ab. Null jun. Trocken. Bars, 7. Meter 4.34 ab. Null jun. —. Sijef, 7. Meter 7.30 ab. Null jun. —. Orjova, 7. Meter 4.95 ab. Null jun. Bewölkt.

Wasserstand: Budapest, 7. Meter 3.49 ab. Null jun. Klar. Preßburg, 7. Meter 2.70 ab. Null abn. Bewölkt. M. Sziget, 7. Meter 1.08 ab. Null abn. Trocken. Szatmár, 7. M t 1.77 ab. Null abn. —. Tokaj, 7. Meter 6.70 ab. Null unv. Heiter. Szolnok, 7. Met 6.67 ab. Null jun. —. Szegedin, 7. Meter 7.61 ab. Null jun. Trocken. Arad, 6. Meter 1.06 ab. Null jun. —. Or. Becskerek, 6. Meter 1.53 ab. Null jun. Bewölkt. Gfegg, 7. Meter 3.59 ab. Null jun. Trocken. Bars, 7. Meter 4.34 ab. Null jun. —. Sijef, 7. Meter 7.30 ab. Null jun. —. Orjova, 7. Meter 4.95 ab. Null jun. Bewölkt.

Wasserstand: Budapest, 7. Meter 3.49 ab. Null jun. Klar. Preßburg, 7. Meter 2.70 ab. Null abn. Bewölkt. M. Sziget, 7. Meter 1.08 ab. Null abn. Trocken. Szatmár, 7. M t 1.77 ab. Null abn. —. Tokaj, 7. Meter 6.70 ab. Null unv. Heiter. Szolnok, 7. Met 6.67 ab. Null jun. —. Szegedin, 7. Meter 7.61 ab. Null jun. Trocken. Arad, 6. Meter 1.06 ab. Null jun. —. Or. Becskerek, 6. Meter 1.53 ab. Null jun. Bewölkt. Gfegg, 7. Meter 3.59 ab. Null jun. Trocken. Bars, 7. Meter 4.34 ab. Null jun. —. Sijef, 7. Meter 7.30 ab. Null jun. —. Orjova, 7. Meter 4.95 ab. Null jun. Bewölkt.

Wasserstand: Budapest, 7. Meter 3.49 ab. Null jun. Klar. Preßburg, 7. Meter 2.70 ab. Null abn. Bewölkt. M. Sziget, 7. Meter 1.08 ab. Null abn. Trocken. Szatmár, 7. M t 1.77 ab. Null abn. —. Tokaj, 7. Meter 6.70 ab. Null unv. Heiter. Szolnok, 7. Met 6.67 ab. Null jun. —. Szegedin, 7. Meter 7.61 ab. Null jun. Trocken. Arad, 6. Meter 1.06 ab. Null jun. —. Or. Becskerek, 6. Meter 1.53 ab. Null jun. Bewölkt. Gfegg, 7. Meter 3.59 ab. Null jun. Trocken. Bars, 7. Meter 4.34 ab. Null jun. —. Sijef, 7. Meter 7.30 ab. Null jun. —. Orjova, 7. Meter 4.95 ab. Null jun. Bewölkt.

Wasserstand: Budapest, 7. Meter 3.49 ab. Null jun. Klar. Preßburg, 7. Meter 2.70 ab. Null abn. Bewölkt. M. Sziget, 7. Meter 1.08 ab. Null abn. Trocken. Szatmár, 7. M t 1.77 ab. Null abn. —. Tokaj, 7. Meter 6.70 ab. Null unv. Heiter. Szolnok, 7. Met 6.67 ab. Null jun. —. Szegedin, 7. Meter 7.61 ab. Null jun. Trocken. Arad, 6. Meter 1.06 ab. Null jun. —. Or. Becskerek, 6. Meter 1.53 ab. Null jun. Bewölkt. Gfegg, 7. Meter 3.59 ab. Null jun. Trocken. Bars, 7. Meter 4.34 ab. Null jun. —. Sijef, 7. Meter 7.30 ab. Null jun. —. Orjova, 7. Meter 4.95 ab. Null jun. Bewölkt.

Wasserstand: Budapest, 7. Meter 3.49 ab. Null jun. Klar. Preßburg, 7. Meter 2.70 ab. Null abn. Bewölkt. M. Sziget, 7. Meter 1.08 ab. Null abn. Trocken. Szatmár, 7. M t 1.77 ab. Null abn. —. Tokaj, 7. Meter 6.70 ab. Null unv. Heiter. Szolnok, 7. Met 6.67 ab. Null jun. —. Szegedin, 7. Meter 7.61 ab. Null jun. Trocken. Arad, 6. Meter 1.06 ab. Null jun. —. Or. Becskerek, 6. Meter 1.53 ab. Null jun. Bewölkt. Gfegg, 7. Meter 3.59 ab. Null jun. Trocken. Bars, 7. Meter 4.34 ab. Null jun. —. Sijef, 7. Meter 7.30 ab. Null jun

Börsenkurse.		Prioritäten.		Devisen und Valuten.		Privat-Loose.	
Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.
108.25	108.25	285.	51.	74.50	74.	2230.	2235.
71.	71.50	288.	53.	95.75	95.	172.	174.
85.50	85.50	546.	552.	80.50	82.	236.50	237.
103.	103.50	284.	288.			108.25	108.75
118.75	118.75	348.	356.			649.	650.
93.30	93.49	1520.	1530.			98.25	98.75
81.25	82.	1490.	1500.			267.50	267.50
81.	82.	465.	470.			79.25	79.75
86.50	87.	810.	810.			195.75	196.50
93.75	94.	360.	360.			97.	95.50
2530.	2550.	445.	450.			128.75	124.25
680.	680.	56.	56.75			117.25	117.75
117.	118.	290.	294.				
138.	140.	260.	260.				
129.	129.50						
124.50	124.						
274.50	276.						
75.	80.						
240.50	241.						
42.	44.						
580.	581.						
66.	70.						
142.	145.						
36.	37.						
107.	104.						
2875.							

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, Hautaus schläge und Harnbeschwerden

heilt mit glänzendem Erfolg auch heftig Dr. L. ERNST, Homöopath, Pest, Zvetalergasse Nr. 24, Ordination von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheime werden aber für oder lang von den fürchterlichsten Nachkrankheiten heimgesucht, das sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsmethode, denn nicht nur das sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine soch wohlthätige, das sie alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Berufe nicht gehindert.

Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.

Preis fl. 2. 1896

Geldvorschüsse

billiger als überall auf

Zu- und Ausländer Lose, Staatspapiere, Depotscheine und Pfandscheine ertheilt die Wechselstube 1254

Herrman Deutsch

Bädergasse, evangelisches Schulgebäude

Dr. MORIZHANDLER

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter GARANTIE eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautaus schläge und Harnbeschwerden

Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1 Uhr. Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse 1, Gasse Schlangengasse und Rathhausgasse, im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Sonorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

Der Bandwurm wird in 6 Stunden abgetrieben.

GUMMI oder Fischblasen, Präservativs

feinster Qualität, sowie auch Spezialitäten

für Damen bei 1277

Moritz Politzer, Bandagist, Budapest, Franz Deatgasse. Behellungen werden gegen Nachnahme umgehend prompt effectuirt.

Die geschwächte Manneskraft

deren Ursachen und Heilung

Parasiten von Prof. Dr. Bisenz

Zu haben in der Ordinationssanstalt für 192

Geheime Krankheiten

von Prof. Dr. Bisenz, Mitglied d. Wiener med. Fakultät Wien, I. Franzensring 22. Vorzüglich werden die schwachen unheilbaren Fälle v. geschwächte Manneskraft geheilt Ordination täglich von 11-4 Uhr. Auch wird durch Korrespondenz behandelt und werden Medicamente besorgt.

Dr. Bisenz wurde durch die Ernennung zum Inhaber d. h. ausgezeichnet.

J. PRINDL

em. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für

GEHEIME und HAUT-Krankheiten

heilt bekanntlich jeden Hautausschlag, ob frisch oder alt in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen Heil-Methode.

Ordinirt täglich von 9-4 Uhr Ködnigsgasse 82, Stod. Eingang an der Stiege. Sonorar mäßig, auch brieflich. 715

1893

RAVISSANTE

von Dr. Lejosse in Paris.

Es ist das vorzüglichste und unverfälschte Schönheitsmittel gegen Finnen, Wimpern, Mitesser, Sonnenbrand, Sommerproben, Kupferflecke und Hautaus schläge. Die Ravissante verleiht dem Teint eine zarte Jugendfrische, macht Gesicht, Hals u. Hände blendend schön, wirkt verjüngend und erfrischend, schützt vor Einwirkung der rauhen Luft, erhält eine zarte Haut bis in das höchste Alter und ist auf der Haut auch für die besten Augen unschädlich. Mit Recht seit vielen Jahren das beliebteste Schönheitsmittel der Damenwelt.

Großes Original-Facon fl. 2.50
Kleines Original-Facon fl. 1.50

Unübertroffen

von allen bis jetzt erzeugten Seifen bewährt sich die ausgezeichnete, allgemein anerkannte

SAVON RAVISSANTE

Es ist die beste Toilette-Seife zur Verbesserung des Teints; durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Gesichtshaut und Weichheit der Haut zeichnet sie sich besonders aus.

Preis per Carton (3 Stück) fl. 1.50 per Stück 50 kr.

Es ist zu bekommen in Budapest im Central-Verl. Depot von H. Schwarz, Raucum-Ringstraße 10, 1. Stock 9, und bei den Herren: Joseph v. Zödrö, Apotheker, W. Kneff, Theodor Kertész, J. Badak Nachfolger.

Dr. Wrun's Peruin-Pulver.

Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtstheile zu beheben und so beim Manne die Potenz (Manneschwäche), bei Frauen die Sterilität zu beseitigen. Hauptdepot: Budapest: J. v. Zödrö. Preis einer Schachtel sammt Beschreibung 1 fl. 80 kr.

Honorar nach Belieben!

für gründliche und sichere Heilung

Geheimer Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus schläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgebübel und ohne Verunstaltung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Wochten von dem Spezialisten

A. BESENBEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer.

Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Neuweltgasse Nr. 8, vis-à-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thür.

Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends.

Sonorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

Eisenbad Vihnye

zwei Stunden von der kön. ungar. Nordbahn-Station, 3 Stunden von Garam-Bezengasse entfernt. Reisende nach Vihnye genießen auf den von Staatsbahnen bedeutende Preisermäßigungen.

Eröffnung am 15. Mai.

Nähere Auskunft ertheilt der Badearzt Physikus Dr. Stephan v. Boleman oder die Bade-Verwaltung. 1476

BILINER Sauerbrunn.

Durch seinen Reichthum an kohlensaurem Natron (in 10,000 Gewichtstheilen 33,6339) unter allen deutschen Sauerbrühen unbestritten den ersten Platz einnehmend zeichnet sich der Biliner Sauerbrunn auch in der Wirkung als Säure bindendes, die Alkaleszenz des Blutes erhöhendes Mittel vor allen anderen aus, leistet daher die erprielichsten Dienste bei Sodbrennen, Magenkrampf, chronischem Magentatarrh, bei sogenannter Harnsäure, Diathese, Gries, Sand, Nierensteinen, Gicht, chronischem Rheumatismus, chronischem Blasen- und Lungenkatarrh, bei Gallensteinbildung, Fettleber, sogenannten Schleimhämorrhoiden und Scrophulose. Auch als erfrischendes angenehmes Getränk gewinnt der Biliner Sauerbrunn immer mehr an Terrain.

Haupt-Niederlage bei 923

L. EDESKUTY

kön. ung. Hof-Mineralwasser-Lieferant, BUDAPEST, Elisabethplatz Nr. 7.

Herren- u. Knaben - Kleider.

Frühjahrs-Anzüge 18, 20, 25, 30 fl. Anzüge 4, 5, 6, 8, 10, 15 fl. u. aufwärts
Herbst-Anzüge 10, 12, 15, 24 fl. Knaben-Paletots und Samitons 6, 7, 8, 10, 14, 20 fl. und aufwärts

empfehl

Adolf L. Haas,

Budapest, Schlangengasse 2. 970

Bei Provinzbestellungen für Knabenkleider ist bloß das Alter anzugeben.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Eine Traft
auf einem lebhaften Posten,
bei 60 fl. Tageslohnung nach-
weisbar. Zu erfragen: Wai-
nerboulevard Nr. 18, Thür
21. J. Hans. 2053

Möbelausverkauf.
Sowohl elegante als auch
einfache Möbel, bestehend
aus Salon-, Speise-, Sitz-
und Schlafzimmer-Ein-
richtungen, erst vor Kurzem
neu angeschafft, noch sehr
wenig benützt, demzufolge
beinahe neu, werden ein-
getretener Verhältnisse
halber bedeutend unter
dem Kostenpreise verkauft.
Elisabethplatz Nr. 12,
im Stock Th. Nr. 25
nächt dem Marokkaner-
hause. 1982

Gene 2 Damen,
die am 6. d. M. am Elisa-
bethplatz Nr. 12 2 Chiffon-
niers kauften, in denen aus
Bereisen Herrnskleider ge-
blieben, werden höflichst er-
sucht, dem Beschädigten die-
selben zu retourniren. 2071

Ein junger kautionsfähiger
Manu,
26 Jahre alt, aus anstän-
diger Familie, mit der Buch-
führung und Korrespondenz
vertraut, sucht unter be-
stehenden Ansprüchen als
Kassier, Lagerverwalter oder
in einem Fabriks-Etablisse-
ment eine Stelle. Offerte
unter „S. 99“ an die Exp.
d. Bl. erbeten. 2068

Stellung gesucht.
Ein junger Mann, de-
utscher, ungarischer und
französischer Sprache in
Wort und Schrift mächtig,
in der einfachen Buchhal-
tung bewandert und in der
Früchten- und Oekonomie-
branche einigermaßen versiert,
guter Korrespondent, sucht
hier oder in der Provinz
Stellung. Freundliche Zu-
schriften werden erbeten
unter „M. B.“ an die
Exp. d. Bl. 1950

Ein Rasen- und
Frisier-Geschäft
im besten Betriebe ist um
160 fl. allfösiglich zu ver-
kaufen, auch werden 2 Ra-
seur-Gehilfen aufgenommen.
Näheres in der Exp. 2031

Ein
Konditor-Gehilfe
sucht eine Anstellung. Näh.
die Exp. 2044

Rundmachung.
Von Seite des gefertigten
Kaiserbad-Resquestor-Kura-
tors wird die in der Bade-
anstalt (großer Kurhof) sich
befindliche Tabak-Traft so-
gleich in Nacht gegeben und
können die Bedingungen in
der Administrations-Kanzlei
zur Einsicht genommen wer-
den. 2027

Wohnung,
Aussicht auf die Donau, 3
Cassenzimmer, 1 Dienstbo-
tenzimmer, Vorhaus, Küche,
ec. ec. Closet u. Wasserlei-
tung ist am 1. August
untere Donauzeile Nr. 5,
neben dem Piaristengebäude,
zu vermieten. 2033

Flaschenbier
aus der Ersten ungarischen
Aktienbrauerei täglich
frische Füllung vom Eis-
kellerweg zu haben, Kerepeser-
straße Nr. 9, Beleznygarten,
im Hofe rechts. Hauptdepot
für Flaschenbier des J.
Fleischer in Steinbruch. 724

Ein 2 stockhohes neues
Gehaus,
in einer Hauptgasse der
Theresienstadt, ist gegen an-
nehmliche Bedingungen zu
verkaufen. Selbes ist noch
mehrere Jahre steuerfrei
und ist die Hälfte des
Kaufpreises, wenn erwünscht,
in mehrere Jahresraten
zu entrichten. Näh. die
Exp. 2041

Großen Gewinn, Sichere
Existenz bietet meine
Methode, ausgezeichnete
Preise
à 25 kr. per Kilo, überall
von jeder Frau, in jeder
Küche sofort selbst zu erzeu-
gen. Honorar mäßig u. erst
nach gemachter Probe
zu bezahlen. Näh. Zuschrif-
ten, mit 5 kr. Postmarke ver-
sehen, unter Adresse „Mor-
eur“ postrestante Haupt-
post Budapest. 2070

Elegante
Salon-Garnitur
ist preiswürdig zu ver-
kaufen. Servitenplatz 8, beim
Tapezierer. 2038

Gut bezahlt
werden Gold, Silber, Ju-
welen und Uhren in
Goffmann's Juwelen-
geschäft, Kerepeserstraße Nr.
6, „Bazar“. Versetzte
Preziosen erbiere ich mich
den Parteien mit eigenem
Gelde auszulösen und den
Mehrbetrag bis zum vollen
Werthe mit Berücksichtigung
der Fagon herauszugeben.
In diesem seit 10 Jah-
ren bestehenden offenen Ge-
schäfte sind stets ganz neue
ausgestoffte Juwelen und
Uhren in schönster Fagon
mit Garantie und billigsten
Preisen vorrätig. Provinz-
aufträge prompt. 2034

Zu vermieten:
Eine Wohnung, Obenerde,
Theresienstadt, Lindengasse
Nr. 1, bestehend aus:
2 großen Cassenzimmern mit
Alkoven,
1 Wohnzimmer,
1 Vorzimmer,
1 Küche, Speis, Boden und
Keller. Am 1. August zu be-
ziehen. 1990

Eine alleinstehende
Frau, welche in der Land-
wirtschaft sehr praktisch ist,
wünscht baldigst als Haus-
hälterin placirt zu werden.
Provinz bevorzugt. Spricht
deutsch, slavisch und etwas
ungarisch. Näh. die Exp.
1991

Ein im besten Betriebe be-
findliches
Mehl- u. Hülsen-
früchten-Geschäft,
langjähriger Posten, auf
frequentem Platz, ist Fa-
milienverhältnisse halber ab-
zulösen. Adresse in der Exp.
2049

Eine alte
Spezereihandlung
guter Expositen, mit an-
stoßender schöner Wohnung
sehr preiswürdig zu ver-
kaufen. Näheres aus Ge-
fälligkeit bei Herrn J. C.
Kohler, Pringigasse. 2058

Ein geräumiges, leichtes
Gewölbe
mit Nebenlokalitäten (jezt
Niemergewölbe von Darvasy)
ist per 1. August l. J.
preiswürdig zu vermie-
then. IV. Bez., Sebastian-
platz Nr. 8. 1968

Klaviere,
Ein Stückflügel von A. Kern,
berühmt wegen starken, hellen
Ton, 1 Stückflügel von Phi-
lipp in Wien, 1 Stückflügel
von Blümmel, 1 Schott &
Sohn- und 1 Heilmann-
Stückflügel, 1 Flügel von
Holling & Spangenberg, zu
den staunend billigen Preis
von fl. 220 aufwärts. Obige
Klaviere haben alle Metall-
platten und sehr elegant.
Klaviere für Anfänger von
30 fl. aufwärts, bei J. M.
Fuchs, Waihergasse 4. 2023

Ueberpieltes
Fortepiano,
sehr gut im Ton, moderne
Form, ist sehr billig zu ha-
ben. Grünebaumgasse 35,
Thür 2, in der Klavertisch-
lerei. 2002

Eine Spezerei-
handlung, komplett und
schönstens eingerichtet, ist
wegen gänzlicher Abreise sehr
billig zu haben. 2 dr. in der
Exp. 2081

Heiraths-Gesuch.
Ein in der Getreidegeschäfts-
branche mit fl. 1000 Fium
angestellter junger Mann
(Israelit), 34 Jahre alt,
Buchhalter, wünscht eine Le-
bensgefährtin, entweder mit
einigem Vermögen, um damit
ein Nebeneinkommen zu grün-
den, oder deren Familien-
Konnexionen eine besser do-
tirte Stellung erhoffen lie-
ßen. Desiderirte Anträge sub
„Herrmann 150“ Hauptpost
restante Budapest. 2042

Wänsefett à 75 kr.
1 Halbe zu 42 Wiener Loth.
1 Pottogasse 2, in der Le-
berhandlung zu erfragen.
2069

Drei Hausgründe,
einer davon geeignet für
einen Seiler, sind zu ver-
kaufen. Näh. die Exp. 2075

Ein kautionsfähi-
ger junger Mann, der deut-
sche, ungarische u. engli-
sche Sprache mächtig, sucht
eine Stelle als Buchführer,
Korrespondent, Intendant
oder Platzagent. Anträge
werden unter „R. S. 54“
an die Exp. erbeten. 2074

Ein geprüfter
Maschinist,
zugleich Maschinen-Schlosser,
wünscht als solcher eine
Stelle. Gesl. Zuschriften un-
ter „S. L. Maschinist“ an die
Exp. d. Bl. 2064

Wiss für Wirthe.
Alpaca-Gewebe,
Tischwäsche,
Porzellan,
Kohlenkochherd,
Biertrüge u. Gläser in fast
neuem Zustande billig zu
verkaufen. Näh. Café Radial
von 2-3 zu erfragen. 2063

Eine alte
Spezereihandlung
auf einem gangbaren Posten
mit guter Tageslohnung ist
allfösiglich zu vergeben. Nr.
in die Exp. 2065

Eine intelligente
Ausländerin gehesten Alters
sucht als Haushälterin so-
gleich Anstellung bei einem
allein stehenden Herrn oder
auch mit Kindern, hier oder
in der Provinz. Näh. brief-
lich unter „Barissienne 100“
an die Exp. d. Bl. 2072

1 Hausmeister
der keine Arbeit scheut, wird
mit Bezahlung für ein gro-
ßes Haus gesucht. Näh. in
der Exp. 2066

Kapitalien,
durch meine streng reelle
Vermittlung ohne Risiko
mit 500% zu verwerthen.
Anträge unter „Sicher Nr.
50“ Budapest poste restan-
te. 2048

Wegen Ueberfied-
lung ist ein Haus, wenige
Schritte vom neuen Opern-
hause um 13,000 fl., ein
Weingarten sammt Villa in
Ofen, Neupfist, um 3000 fl.,
jedes einzl. zu verkaufen.
Näh. bei Zacharias Heller,
Sekretär der Gewerbebank
in Preßburg. 2067

Eine Erziehern
sucht bei einer christlichen
Familie ein Zimmer und
ganze Verpflegung für gründ-
lichen Unterricht in Klavier
und Französisch. Anträge
bittet man unter Adresse
Frau von Foris, Buda-
pest, Ungargasse Nr. 4, im
Barterre. 2061

Zu Promontor
ist eine wunderschön gelege-
ne Sommerwohnung, be-
stehend aus 4 schönen Zim-
mern, gehörig möblirt, sammt
Vorhaus und Küche, schö-
nem Garten und prachtvoller
Lage, wo die Dampfschiffe
6mal des Tages dorthin
verkehren und unterhalb
dieser Villa landen, zu ver-
mieten. Selbe Villa ist auch
zu verkaufen. Näh. Königs-
gasse Nr. 14, 1. Stock 11.
1706

Gewölbe u. Woh-
nungen sogleich oder per
1. August zu beziehen. Land-
straße 29, dem Museumthor
gegenüber. 2062

Wohnung gesucht.
Nicht entfernt gelegenes mo-
dernes Haus, mindestens 6
größere Wohnräume, darun-
ter 3 Cassenfront, Küche,
Vorhaus, Diener- und Ba-
denzimmer, Klotz, Preis
1400 - 1500 fl. Dem Ver-
mittler 30 fl. Provision
zugewendet. Anträge unter
„S.“ an die Exp. d. Bl.
1972

Ein tüchtiger
Kommis,
der in größeren Geschäfts-
häuser thätig war, dem die
besten Referenzen zur Seite
stehen, bittet unter beschei-
denen Ansprüchen baldigst pla-
cirt zu werden hier oder
in der Provinz. Anträge
unter „R. L.“ an die Exp.
2046

Obermüller,
welcher die Hochmüllerei
nach Walzen-System gründ-
lich versteht wird gesucht.
Instruirte Offerte mit Nach-
weis bisheriger Verwendung,
Alter und Familienverhält-
nisse übernimmt die Adm.
d. Bl. sub „G. G. Nr. 100.“
2018

Egy vizgázott
gépész, kitanult kovács,
lakatos, gőz és vízvezeték
nek elkészítésében tökéle-
tesen jártas, a magyar,
német és sláv nyelvet érti,
szóval egy uraságot eb-
béli teendőiben kielégíteni
képes keres alkalmazást.
Tudakozódhatni a kiadó-
hivatalnál. 2019

Geheime Krankheiten

Jeder Art, so auch Schwächezustände, Haut-
ausschläge, Gharubeschwerden ec., selbst hart-
näckige, werden nach einer in Militär- und Ci-
vilspitalern in unzähligen Fällen während einer
langen Reihe von Jahren glänzend erprobten
einfachen Methode, ohne Verursachung unter Ge-
währleistung eines sicheren und dauerhaften Er-
folges staunend schnell gründlich geheilt (neu ent-
standene in 48 Stunden, veraltete in 10 Bisten)
von dem Spezialisten
J. WEISS,
praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeriti-
ter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-
spital ahier, ord. u. Ehrenmitglied in u. aus-
ländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesell-
schaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.
Ordinations-Anstalt: Budapest, innere
Stadt, Kronprinz- (Herren-) Gasse Nr. 8,
(Bazar Gasse), Eingang an der Stiege.
Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nach-
mittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr.
Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten se-
parirt. Honorirten Briefen wird entsprochen mit
Zusendung der Medicamente.

Bau-Spengler- und Metallwarenlager
von
D. H. Pollak,

Budapest, Wienergasse Nr. 3, empfiehlt seine
Erzeugnisse von Eis- und Badewannen und Douche-
Apparaten. Englische Zimmerclosets in drei Sor-
ten. Ferner: Metall-Leibstühle, sein lackirt, auf das
Solideste ausgeführt, Badewannen mit Heizapparat unter Garantie für schnelle Heizung,
auch werden alle in das Baufach einschlagende Spenglerarbeiten, sowie auch Repara-
ren übernommen und auf das gewissenhafteste verfertigt.
aus fein verzinntem Blech für Trocken und Flüssigkeit sind billig zu haben. 1493



Gefrorenes-Maschinen.

Vielfach erprobte an Leistungsfähigkeit
als auch Eisersparnis angefertigte Maschinen,
besonders für die Herren 1440



Conditors
und
Cafetiers
wie auch
Private,
sind in allen Größen zu
den billigsten Preisen zu
haben bei
Ferdinand Mayer,
Rupferschmied, Recksteme-
tergasse 9, in Budapest

Spekulationen an der Wie-
ner Börse

in allen Effekten werden von mir **constantest** ausgeführt
und kann das Engagement so lange bei mir bleiben, bis
selbes mit **Gewinn** realisiert wird. Ins Bank- u. Wechsel-
fach einschlägige Geschäfte besorge ich **constantest.** 1454

Julius Grün,
Wechselstube, Wien, VII., Burggasse 2.

1000 GULDEN
derjenigen Dame, welche nach Gebrauch eines
Tiegels meiner 1892
Sommerproffen-Salbe
dieselben nicht verloren. Versende gegen Nachnahme
1 Tiegel 2 fl. 10 kr.
Robert Fischer, Doktor der Chemie.
Wien, I., Johannesgasse Nr. 11.

Die Nihilistinnen.

Roman nach dem Französischen der J. Gagueur bearbeitet von A. Scarnco.

Erster Theil.

Die geheime Polizei.

Achtes Kapitel.

Der rothe Brief.

(11. Fortsetzung.)

Demn der Tschin, diese mächtige Institution die dem russischen Bojaren das Recht einräumt, das Volk auszubeuten und Alles, was Geld und Gut heißt, an sich zu reißen bis zur äußersten Grenze, ist verbündet gegen den Czaren, seine angestammten Vorrechte aufrecht zu erhalten.

Dennoch kämpfte Alexander dagegen; aber er sah sich bald entmuthigt. Seine ganze Energie scheint sich an der Emancipation der Leibeigenen erschöpft zu haben, die ihm fast Thron und Reich gekostet, denn der Widerstand des Adels, den dieser Akt zu verarmen drohte, war heftig und ungestüm gewesen.

Und nicht mehr der Czar ist es, der herrscht und regiert, sondern seine Minister und Höflinge.

Wenn von Zeit zu Zeit irgend eine Gewaltthat des herrschenden Unrechts zu seinem Ohr gelangt, ist er bereit, einzuschreiten dagegen und erläßt Befehle, die nicht immer Gehorsam finden.

Sollte in der That dies revolutionäre Comité existiren? fragte der Czar sich zur erwähnten Stunde in der Stille seines Gemüthes, oder sind es vereinzelte Schwärmer und Thoren, die es wagen, diese Sprache zu führen? Dennoch... wenn es so wäre? Liebt der sechzehnte Ludwig von Frankreich nicht ebenfalls sein Volk und wollte das Beste desselben und war nachlos gegen seinen Hof, der verblendet und hartnäckig dem besseren Willen des Monarchen sich so lange widersetzte, bis...

Und dennoch... wenn Gortschakoff auch dagegen, ist Malonoff meiner Ansicht... und wenn ich es wollte, sagte der Czar, sich plötzlich erhebend von seinem Sitz, so ist die Katastrophe abgewendet... und ich will es!

Er schritt einige Male im Zimmer auf und ab, die Hände auf dem Rücken, wie kämpfend mit hundert Gedanken, die auf ihn einströmten.

Ich zerbreche sie damit, die treuen Diener, Alle, fuhr er fort, die sich da schaaren um meinen Thron! Ich weiß es! Aber was zählen Sie im Vergleich zu dem großen Gedanken, Glück und Wohlstand von Millionen zu begründen? Gab ich nicht die Leibeigenen frei, weil ich nicht länger herrschen wollte über eine Horde Sklaven? Sie sollen frei werden... frei und losste es mich mehr, als ich befürchten will...

Befürchten! wiederholte er mit einer Geberde des Widerwillens und der Ermattung. Sagen sie nicht in diesen Zeilen hier, daß die Verschwörung verzweigt sei, bis zu den Großen meines Reiches hinan, bis in das Innere meines Palastes?...

Der Czar streckte die Hand nach der Klingel aus.

Vorüne trat in der nächsten Sekunde ein. Wenn ich diesen jungen Mann befragte, der mir treu ergeben scheint... war der Gedanke des Czaren gewesen.

Alexis Vorüne, redete er jetzt seinen Adjutanten an, in diesem Blatte hier, das den Weg zu mir gefunden auf unbegreifliche Weise, wird angegeben, daß Verräther und Empörer sich in meiner nächsten Nähe befinden.

Der Graf Vorüne wechselte die Farbe. Aber der Kaiser war so weit entfernt, Argwohn gegen ihn zu hegen, daß er nicht es gewahr wurde.

Haben Sie nichts Verdächtiges bemerkt? fragte der Czar weiter. Hat man etwas versucht Sie, zu gewinnen?

Nein, Majestät, versetzte Alexis mit so dumpfer, erdruhter Stimme, daß der Kaiser ihn scharf in's Auge faßte.

Sie sehen Reich und angegriffen aus, sagte er zu dem Grafen; sind Sie leidend?

Nein, Majestät, nur was mir Cure Majestät hier zu sagen geruhten...

Ich erkenne nur Ihre Ergebenheit und Treue, Alexis, daß meine Worte Sie erschütterten. Hegeu Sie keinerlei Verdacht? Besinnen Sie sich.

Ich weiß von nichts, ich kenne Niemand in der Umgebung Eurer Majestät, der nicht von Ihren Wohlthaten, Ihrer Gnade überhäuft worden wäre.

Wahr! nicht der Czar mit traurigem Lächeln, aber der Landant heißt mit Recht die Unabhängigkeit des Menschenherzens und in unseren Tagen ist er so gewöhnlich...

Majestät vermuthen also... Ich glaube nur mehr, fiel der Czar ein, an Ergebenheit und Treue, die auf Furcht oder Berechnung fußt. Sie werden gleich mir in späteren Jahren diese Erfahrung machen, daß es traurig um die Menschheit in moralischem Sinne bestellt ist.

Nicht die Menschheit ist verkehrt, sondern die Gesellschaft, Majestät, entgegnete der Graf.

Die Sprache der neuen Sekte! Gesellschaft, Sozialisten, Nihilisten, Schlagworte die in neuerer Zeit überall wieder klingen! Gehörst Du etwa zu den Nihilisten, Alexis Vorüne?

Der Graf konnte einer gewissen Verwirrung nicht gänzlich Herr werden.

Majestät hegen Argwohn gegen mich? stammelte er.

Der Czar seufzte tief auf.

Nein, Alexis, antwortete er nach einer kleinen Pause. Dein Vater zählte zu meinen treuesten Dienern. Ich habe ihn so reich gemacht und so hoch erhoben, daß ihm wenig mehr zu wünschen übrig blieb. Du bist der Freund und Spielgenosse meiner Söhne und es liegt in Deinem Interesse, daß Du mir treu ergeben bleibst.

Wieder schien der Czar nachzusinnen, indes der Graf in ehrerbietiger Haltung vor ihm stehen blieb...

Ich sah Dich vorhin mit einer sehr schönen Ballerfcheinung tanzen. Es war die Fürstin Kryloff, wie ich denke?

Ja, Majestät.

Sie hat sehr schöne Augen, diese junge Person. Ich habe gehört, daß sie etwas zur neuen Schule neigt.

Alexis strömte alles Blut zum Herzen. Sollte sein Erblichen, seine stöckende Rede nicht ihn allein, sondern auch Wanda Kryloff in's Verderben stürzen, mußte er Herr seiner Erregung werden. Er antwortete daher mit festerer Stimme.

Wanda Kryloff Nihilistin? Sie ist zu edlen Geistes, zu warmfühlenden Herzens, um einer so trockenen Lehre beizutreten, Herr!

Mit welchem Enthusiasmus Du vor ihr redest!

Sie ist meine nächste Anverwandte, Majestät, meine Gespielin aus den Kinderjahren und...

Und Du bewunderst sie, selbstverständlich. Weshalb verdet Ihr nicht ein Paar? Dein Adel ist gleich dem ihren und Dein Vermögen...

Fürst Kryloff ist sehr reich und Wanda sein einziges Kind.

Das soll kein Hinderniß sein. Ich werde diese Unebenheiten ausgleichen, denn ich habe Deines Vaters treue Anhänglichkeit in bester Erinnerung. Vergiß nicht, daß ich auch Dir stets gewogen sein werde.

Majestät, Ihre Gnade überwältigt mich. Aber meine Cousine müßte erst Neigung für mich hegen...

Weshalb sollte sie das nicht?

Wanda's Wesen ist ein Räthsel, das mir bisher unfaßbar erschien.

Hat sie bereits gewählt?

Ich glaube annehmen zu dürfen, daß dies nicht der Fall ist.

Nun denn, ich werde die Verlobung auf mich nehmen.

Majestät geruhten... Dennoch dürfte ich wohl vorerst die Gesinnungen Wanda's zu erforschen suchen...

Du bist ein hübscher Junge, und wenn das Herz der Fürstin frei ist, wird sie Dich nicht zurückweisen. Da Du mir Dein Vertrauen geschenkt, nimm mein Wort dafür, daß Du Wanda Kryloff zum Altar führen sollst.

Wollen Majestät an meine unbegrenzte Dankbarkeit glauben! Aber dürfte ich eine Bitte wagen, so wäre es die, daß Majestät nichts anbahnten, ehe ich selber mit Wanda gesprochen, denn sie würde nie und nimmer einen Gatten annehmen, den sie nicht wünschte.

Auch nicht aus der Hand des Czaren, aus meiner Hand?

Ich fürchte es.

Ihre Mutter war polnischer Abkunft?

Ja, Majestät.

Dann begreife ich Alles. Nun denn, Du wirst mir zur Zeit mittheilen, was ich für Dich thun kann, und es soll geschehen. Jetzt kehre nach dem Ballsaale zurück, und wenn Du Treppoff noch dort findest, schicke ihn zu mir.

Damit machte der Kaiser eine Handbewegung, die den jungen Offizier verabschiedete.

Erschütterte bis zur innersten Faser seines Wesens verließ Graf Alexis Vorüne seinen kaiserlichen Herrn.

Weshalb verlangte der Czar den Polizeichef zu sprechen? Hatte er Argwohn geschöpft? Sein Geheimniß und das Wanda Kryloff's errathen?

Es war dem Grafen, als versagten seine Füße ihm den Dienst. Er taumelte wie ein Trümpfer durch die Gänge des kaiserlichen Palastes.

So sprechen sie die Wahrheit, diese Dränger, dachte der Czar, und in meinem Palaste selber, sogar jene, die ich mit Wohlthaten überhäuft, dieser hartlose Knabe mit ihnen, den ich liebte wie einen Sohn, verräth mich Alles! Soll ich ihn der Polizei überliefern, nach Sibirien deportiren? Nein. Es wäre nutzlos. Die Fürstin Kryloff ist es, die ihm mit ihren Gazellenaugen den Kopf verrückt. Und das Mädchen

ist nicht gefährlich mit seiner kindischen Exaltation; auch müßte ich Alles, was mich umgibt, in Ketten schmieden lassen und zur Deportation verdammen. Wo sind die Beweise der angeblichen Schuld? Es ist eine verhängnißvolle Strömung in den Geistern dieser Zeit, der Jugend namentlich! Halb aus Langweile, denn das Leben in Rußland ist von erdrückender Eintönigkeit, vielleicht auch theilweise aus Ueberzeugung, schaffen sie neue Lehren, träumen von Utopien... Wahrhaftig ich will mit ihnen gehen, will mich erheben mit meinem Volke gegen meine Staatslenker, die mir hemmend entgegenstehen...

In diesem Augenblick schob Alexis Vorüne den Thürvorhang bei Seite und der Polizeichef trat ein.

Majestät befehlen, sagte Treppoff an der Thüre stehen bleibend.

General Treppoff, begann der Czar strengen Tones, es scheint, daß politische Umtriebe an der Tagesordnung sind in unserem Reiche, daß in der That eine geheime Verschwörung besteht und in Petersburg selber ihr Unwesen treibt. Wie konnte eine Zuspätkommen wie diese hier am hellen Mittag in meinen Wagen geworfen werden, ohne daß man den Thäter bemerkte und festnahm?

Damit reichte der Czar dem Polizeichef den rothen Brief entgegen, den dieser mit bebenden Händen nahm. Indem er ihn überflog, konnte er sich nicht enthalten, zeitweise in sichtlich Ungebuld die Achseln zu zucken und ironische Worte vor sich hin zu murmeln.

Als Treppoff zu Ende gekommen, fuhr der Czar fort...

Was denken Sie von all diesem, General? (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Die goldene Hochzeit des deutschen Kaiserpaars.) Die Festlichkeiten aus Anlaß der am 11. Juni bevorstehenden goldenen Hochzeit des Kaiserpaars werden dem Vernehmen nach zwei Tage umfassen. Am 11. Juni soll, wie verlautet, im königlichen Schlosse zu Berlin der Empfang sämmtlicher Deputationen und darauf die Einsegnung des kaiserlichen Jubelpaars durch den Hofprediger Dr. Kögel in der Schloßkapelle stattfinden. Für den Abend ist eine Gala-Vorstellung im königlichen Opernhause in Aussicht genommen. Die Zahl der verschiedenen Deputationen bildenden Mitglieder aus den an jenem Tage zur Vertretung gelangenden Staatsbehörden und Gemeinde- oder sonstigen Verwaltungen wird auf annähernd 1600 geschätzt. Die Zahl der zu den Festlichkeiten eintreffenden kaiserlichen Gäste, welche anfangs auf etwa fünfzig festgesetzt war, wird sich eher noch um einige vermehren, als vermindern. Für den 12. Juni Vormittags ist eine große Parade auf dem Tempelhofer Felde in Aussicht genommen. Am Nachmittage des 12. Juni soll ein Gala-Diner im weißen Saale des königlichen Schloßes und am Abend eine größere Soirée im königlichen Palais stattfinden. Ihre Majestäten werden voraussichtlich schon am 13. Juni Berlin verlassen und der Kaiser wahrscheinlich sich nach Bad Ems, die Kaiserin sich nach Koblenz begeben.

(Erdbeben in Persien und in Italien.) Eine Korrespondenz aus Tabriz enthält Details über eine Reihe von Erdbeben in Persien, die mit kurzen Unterbrechungen fast einen halben Monat hindurch in einem geringen Umkreise mit größerer oder geringerer Heftigkeit auftraten. Am 22. März wurden die ersten Stöße in Tabriz, Zandjau und in Mianch verspürt. In der Umgebung der letzteren Stadt trat die Erscheinung am furchtbarsten auf. Sie wiederholte sich, abwechselnd schwächer oder stärker werdend, bis zum 2. April. Die offizielle Liste der durch diese Erdbeben verursachten Verluste weist folgende Zahlen auf: 21 Dörfer und Städte sind vollständig, 54 zum großen Theile zerstört, der Verlust an Menschenleben beträgt 922 Personen; ferner wurden 2660 Schafe, 1125 Ochsen und 24 Pferde getödtet. Das Centrum des Erdbebens war bei dem Berge Voussgouche. Am 20. v. M. wurden zwei leichte Erdstöße in Florenz wahrgenommen. Auch in Marabdi machte sich ein Erdstoß bemerkbar.

(In das Zuchthaus zu Richmond) im Staate Virginia in Amerika sind soeben ein Mann und eine Frau eingeliefert worden, die von dem ordentlichen Gericht zu einer Zuchthausstrafe von je fünf Jahren verurtheilt worden sind. Sie sind weder Räuber, noch Diebe, keine Fälscher und nicht Meineidige, sondern sie haben sich eines anderen, in jener Gegend viel schrecklicheren Verbrechens schuldig gemacht... sie haben sich geheiratet. Edward Kinney ist ein Neger — von übri-gens heller Gesichtsfarbe — seine junge Frau eine Weiße. Die Weiden sind ordentliche, brave Leute; sie gewannen sich lieb und sie beschloffen, einander für das Leben anzugehören. Aber sie wußten auch, daß das Staatsgesetz solche Mischehen verbietet, und so lebten sie denn — un-gern und mit schwerem Herzen — zunächst in wilder Ehe. Da kamen die frommen Herren der Stadt und drohten ihnen mit Verfolgung wegen Verhöhnung der guten Sitten, und um endlich diesem Zustande der Angst und Sorge ein Ende zu machen, reisten sie nach dem Sitze der Bundesregierung, nach Washington, wo das beschränkende Gesetz keine Giltigkeit hat, ließen sich dort in aller Form rechtens trauen und kehrten dann nach ihrer Heimath zurück. Sie hatten sich in der Annahme, daß sie in dieser Weise das Gesetz umgehen könnten, ge-irrt und sie haben diesen Irrthum mit fünfjähriger Zuchthausstrafe zu büßen. So geschehen im Jahre des Heils 1879 in der sehr frommen Stadt Virginia im Namen der Sittlichkeit und der Moralität!

Die Nihilistinnen.

Roman nach dem Französischen der **J. Goguet** bearbeitet
von **A. Searneo**.

Erster Theil.

Die geheime Polizei.

Achtes Kapitel.

Der rothe Brief.

(11. Fortsetzung.)

Dem der Tschin, diese mächtige Institution die dem russischen Bojaren das Recht einräumt, das Volk auszubeuten und Alles, was Geld und Gut heißt, an sich zu reißen bis zur äußersten Grenze, ist verbündet gegen den Czaren, seine angeerbten Vorrechte aufrecht zu erhalten.

Dennoch kämpfte Alexander dagegen; aber er sah sich bald entmuthigt. Seine ganze Energie scheint sich an der Emanzipation der Leibeigenen erschöpft zu haben, die ihm fast Thron und Reich gekostet, denn der Widerstand des Adels, den dieser Akt zu verarmen drohte, war heftig und ungestüm gewesen.

Und nicht mehr der Czars ist es, der herrscht und regiert, sondern seine Minister und Höflinge.

Wenn von Zeit zu Zeit irgend eine Gewaltthat des herrschenden Unrechts zu seinem Ohr gelangt, ist er bereit, einzuschreiten dagegen und erläßt Befehle, die nicht immer Gehorsam finden.

— Sollte in der That dies revolutionäre Comité existiren? fragte der Czars sich zur erwähnten Stunde in der Stille seines Gemüthes, oder sind es vereinzelte Schwärmer und Thoren, die es wagen, diese Sprache zu führen? Dennoch . . . wenn es so wäre? Liebt der sechzehnte Ludwig von Frankreich nicht ebenfalls sein Volk und wollte das Beste desselben und war machtlos gegen seinen Hof, der verblendet und hartnäckig dem besseren Willen des Monarchen sich so lange widersetzte, bis . . .

Und dennoch . . . wenn Gottschalkoff auch dagegen, ist Malonioff meiner Ansicht . . . und wenn ich es wollte, sagte der Czars, sich plötzlich erhebend von seinem Sitz, so ist die Katastrophe abgewendet . . . und ich will es!

Er schritt einige Male im Zimmer auf und ab, die Hände auf dem Rücken, wie kämpfend mit hundert Gedanken, die auf ihn einströmten.

— Ich zerbreche sie damit, die treuen Diener, Alle, fuhr er fort, die sich da schaaren um meinen Thron! Ich weiß es! Aber was zählen Sie im Vergleich zu dem großen Gedanken, Glück und Wohlstand von Millionen zu begründen? Gab ich nicht die Leibeigenen frei, weil ich nicht länger herrschen wollte über eine Horde Sklaven? Sie sollen frei werden . . . frei und sojuzete es mich mehr, als ich befürchten will . . .

— Befürchten! wiederholte er mit einer Geberde des Widerwillens und der Ermattung. Sagen sie nicht in diesen Zeilen hier, daß die Verschwörung verzweigt sei, bis zu den Großen meines Reiches hinan, bis in das Innere meines Palastes? . . .

Der Czars streckte die Hand nach der Klingel aus.

Berénine trat in der nächsten Sekunde ein.

— Wenn ich diesen jungen Mann befragte, der mir treu ergeben scheint . . . war der Gedanke des Czaren gewesen.

— Alexis Berénine, redete er jetzt seinen Adjutanten an, in diesem Blatte hier, das den Weg zu mir gefunden auf unbegreifliche Weise, wird angegeben, daß Verräther und Empörer sich in meiner nächsten Nähe befinden.

Der Graf Berénine wechselte die Farbe. Aber der Kaiser war so weit entfernt, Argwohn gegen ihn zu hegen, daß er nicht es gewahr wurde.

— Haben Sie nichts Verdächtiges bemerkt? fragte der Czars weiter. Hat man etwas versucht Sie, zu gewinnen?

— Nein, Majestät, versetzte Alexis mit so dumpfer, erstarrter Stimme, daß der Kaiser ihn scharf in's Auge faßte.

— Sie sehen Reich und angegriffen aus, sagte er zu dem Grafen; sind Sie leidend?

— Nein, Majestät, nur was mir Eure Majestät hier zu sagen geruhten. . .

— Ich erkenne nur Ihre Ergebenheit und Treue, Alexis, daß meine Worte Sie erschütterten. Hege Sie keinerlei Verdacht? Bestimmen Sie sich.

— Ich weiß von nichts, ich kenne Niemand in der Umgebung Eurer Majestät, der nicht von Ihren Wohlthaten, Ihrer Gnade überhäuft worden wäre.

— Wahr! nicht der Czars mit traurigem Lächeln, aber der Untand heißt mit Recht die Unabhängigkeit des Menschenherzens und in unseren Tagen ist er so gewöhnlich . . .

— Majestät vermuthen also . . .

— Ich glaube nur mehr, fiel der Czars ein, an Ergebenheit und Treue, die auf Furcht oder Berechnung fußt. Sie werden gleich mir in späteren Jahren diese Erfahrung machen, daß es traurig um die Menschheit in moralischem Sinne bestellt ist.

— Nicht die Menschheit ist verkehrt, sondern die Gesellschaft, Majestät, entgegnete der Graf.

— Die Sprache der neuen Sekte! Gesellschaft, Sozialisten, Nihilisten, Schlagworte die in neuerer Zeit überall wieder klingen! Gehörst Du etwa zu den Nihilisten, Alexis Berénine?

Der Graf konnte einer gewissen Verwirrung nicht gänzlich Herr werden.

— Majestät hegen Argwohn gegen mich? stammelte er.

Der Czars seufzte tief auf.

— Nein, Alexis, antwortete er nach einer kleinen Pause. Dein Vater zählte zu meinen treuesten Dienern. Ich habe ihn so reich gemacht und so hoch erhoben, daß ihm wenig mehr zu wünschen übrig blieb. Du bist der Freund und Spielgenosse meiner Söhne und es liegt in Deinem Interesse, daß Du mir treu ergeben bleibst.

Wieder schien der Czars nachzusinnen, indeß der Graf in ehrerbietiger Haltung vor ihm stehen blieb. . .

— Ich sah Dich vorhin mit einer sehr schönen Ballerscheimung tanzen. Es war die Fürstin Kryloff, wie ich denke?

— Ja, Majestät.

— Sie hat sehr schöne Augen, diese junge Person. Ich habe gehört, daß sie etwas zur neuen Schule neigt.

— Alexis strömte alles Blut zum Herzen. Sollte sein Erblichen, seine stöckende Rede nicht ihn allein, sondern auch Wanda Kryloff in's Verderben stürzen, mußte er Herr seiner Erregung werden. Er antwortete daher mit festerer Stimme.

— Wanda Kryloff Nihilistin? Sie ist zu edlen Geistes, zu warmfühlenden Herzens, um einer so trockenen Lehre beizutreten, Eure!

— Mit welchem Enthusiasmus Du vor ihr redest!

— Sie ist meine nächste Anverwandte, Majestät, meine Gespielin aus den Kinderjahren und . . .

— Und Du bewunderst sie, selbstverständlich. Weshalb werdet Ihr nicht ein Paar? Dein Adel ist gleich dem ihren und Dein Vermögen . . .

— Fürst Kryloff ist sehr reich und Wanda sein einziges Kind.

— Das soll kein Hinderniß sein. Ich werde diese Unebenheiten ausgleichen, denn ich habe Deines Vaters treue Anhänglichkeit in bester Erinnerung. Vergiß nicht, daß ich auch Dir stets gewogen sein werde.

— Majestät, Ihre Gnade überwältigt mich. Aber meine Cousine mußte erst Neigung für mich hegen . . .

— Weshalb sollte sie das nicht?

— Wanda's Wesen ist ein Räthsel, das mir bisher unfaßbar erschien.

— Hat sie bereits gewählt?

— Ich glaube annehmen zu dürfen, daß dies nicht der Fall ist.

— Nun denn, ich werde die Verlobung auf mich nehmen.

— Majestät geruhten . . . Dennoch dürfte ich wohl vorerst die Gesinnungen Wanda's zu erforschen suchen . . .

— Du bist ein hübscher Junge, und wenn das Herz der Fürstin frei ist, wird sie Dich nicht zurückweisen. Da Du mir Dein Vertrauen geschenkt, nimm mein Wort dafür, daß Du Wanda Kryloff zum Altar führen sollst.

— Wollen Majestät an meine unbegrenzte Dankbarkeit glauben! Aber dürfte ich eine Bitte wagen, so wäre es die, daß Majestät nichts anbahnten, ehe ich selber mit Wanda gesprochen, denn sie würde nie und nimmer einen Gatten annehmen, den sie nicht wünschte.

— Auch nicht aus der Hand des Czaren, aus meiner Hand?

— Ich fürchte es.

— Ihre Mutter war polnischer Abkunft?

— Ja, Majestät.

— Dann begreife ich Alles. Nun denn, Du wirst mir zur Zeit mittheilen, was ich für Dich thun kann, und es soll geschehen. Jetzt kehre nach dem Ballsaale zurück, und wenn Du Treppoff noch dort findest, schicke ihn zu mir.

Damit machte der Kaiser eine Handbewegung, die den jungen Offizier verabschiedete.

Erschüttert bis zur innersten Faser seines Wesens verließ Graf Alexis Berénine seinen kaiserlichen Herrn.

Weshalb verlangte der Czars den Polizeichef zu sprechen? Hatte er Argwohn geschöpft? Sein Geheimniß und das Wanda Kryloff's errathen?

Es war dem Grafen, als verlagten seine Füße ihm den Dienst. Er taumelte wie ein Trunkener durch die Gänge des kaiserlichen Palastes.

— So sprechen sie die Wahrheit, diese Dränger, dachte der Czars, und in meinem Palaste selber, sogar jene, die ich mit Wohlthaten überhäuft, dieser hartlose Knabe mit ihnen, den ich liebte wie einen Sohn, verräth mich Alles! Soll ich ihn der Polizei überliefern, nach Sibirien deportiren? Nein. Es wäre nutzlos. Die Fürstin Kryloff ist es, die ihm mit ihren Gazellenaugen den Kopf verrückt. Und das Mädchen

ist nicht gefährlich mit seiner kindischen Exaltation; auch müßte ich Alles, was mich umgibt, in Ketten schmieden lassen und zur Deportation verdammen. Wo sind die Beweise der angeblichen Schuld? Es ist eine verhängnißvolle Strömung in den Geistern dieser Zeit, der Jugend namentlich! Halb aus Langweile, denn das Leben in Rußland ist von erdrückender Eintönigkeit, vielleicht auch theilweise aus Ueberzeugung, schaffen sie neue Lehren, träumen von Utopien. . . Wahrhaftig ich will mit ihnen gehen, will mich erheben mit meinem Volke gegen meine Staatslenker, die mir hemmend entgegen treten. . .

In diesem Augenblick schob Alexis Berénine den Thürvorhang bei Seite und der Polizeichef trat ein.

— Majestät befehlen, sagte Treppoff an der Thüre stehen bleibend.

— General Treppoff, begann der Czars strengen Tones, es scheint, daß politische Umtriebe an der Tagesordnung sind in unserem Reiche, daß in der That eine geheime Verschwörung besteht und in Petersburg selber ihr Unwesen treibt. Wie konnte eine Aufschrift wie diese hier am hellen Mittag in meinen Wagen geworfen werden, ohne daß man den Thäter bemerkte und festnahm?

Damit reichte der Czars dem Polizeichef den rothen Brief entgegen, den dieser mit bebenden Händen nahm. Indem er ihn überflog, konnte er sich nicht enthalten, zeitweise in sichtlichem Ungebuld die Achseln zu zucken und ironische Worte vor sich hin zu murmeln.

Als Treppoff zu Ende gekommen, fuhr der Czars fort . . .

— Was denken Sie von all diesem, General? (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Die goldene Hochzeit des deutschen Kaiserpaars.) Die Festlichkeiten aus Anlaß der am 11. Juni bevorstehenden goldenen Hochzeit des Kaiserpaars werden dem Vernehmen nach zwei Tage umfassen. Am 11. Juni soll, wie verlautet, im königlichen Schlosse zu Berlin der Empfang sämtlicher Deputationen und darauf die Einsegnung des kaiserlichen Jubelpaars durch den Hofprediger Dr. Kögel in der Schlosskapelle stattfinden. Für den Abend ist eine Gala-Vorstellung im königlichen Opernhause in Aussicht genommen. Die Zahl der die verschiedenen Deputationen bildenden Mitglieder aus den an jenem Tage zur Vertretung gelangenden Staatsbehörden und Gemeinde- oder sonstigen Verwaltungen wird auf annähernd 1600 geschätzt. Die Zahl der zu den Festlichkeiten eintreffenden ruffischen Gäste, welche anfangs auf etwa fünfzig festgesetzt war, wird sich eher noch um einige vermehren, als vermindern. Für den 12. Juni Vormittags ist eine große Parade auf dem Tempelhofer Felde in Aussicht genommen. Am Nachmittage des 12. Juni soll ein Gala-Diner im weißen Saale des königlichen Schlosses und am Abend eine größere Soirée im königlichen Palais stattfinden. — Ihre Majestäten werden voraussichtlich schon am 13. Juni Berlin verlassen und der Kaiser wahrscheinlich sich nach Bad Ems, die Kaiserin sich nach Koblenz begeben.

(Erdbeben in Persien und in Italien.) Eine Korrespondenz aus Tabriz enthält Details über eine Reihe von Erdbeben in Persien, die mit kurzen Unterbrechungen fast einen halben Monat hindurch in einem geringen Umfange mit größerer oder geringerer Heftigkeit auftraten. Am 22. März wurden die ersten Stöße in Tabriz, Zandjau und in Mianch verspürt. In der Umgebung der letzteren Stadt trat die Erscheinung am fürchterlichsten auf. Sie wiederholte sich, abwechselnd schwächer oder stärker werdend, bis zum 2. April. Die offizielle Liste der durch diese Erdbeben verursachten Verluste weist folgende Biffern auf: 21 Dörfer und Städtchen sind vollständig, 54 zum großen Theile zerstört, der Verlust an Menschenleben beträgt 922 Personen; ferner wurden 2660 Schafe, 1125 Ochsen und 24 Pferde getödtet. Das Centrum des Erdbebens war bei dem Berge Vosgouche. — Am 20. v. M. wurden zwei leichte Erdstöße in Florenz wahrgenommen. Auch in Marabdi machte sich ein Erdstoß bemerkbar.

(In das Zuchthaus zu Richmond) im Staate Virginia in Amerika sind soeben ein Mann und eine Frau eingekerkert worden, die von dem ordentlichen Gericht zu einer Zuchthausstrafe von je fünf Jahren verurtheilt worden sind. Sie sind weder Räuber, noch Diebe, keine Fälscher und nicht Meineidige, sondern sie haben sich eines anderen, in jener Gegend viel schrecklicheren Verbrechens schuldig gemacht. . . sie haben sich geheiratet. Edward Kinney ist ein Neger — von überragend heller Gesichtsfarbe — seine junge Frau eine Weiße. Die Beiden sind ordentliche, brave Leute; sie gewannen sich lieb und sie beschloßen, einander für das Leben anzugehören. Aber sie wußten auch, daß das Staatsgesetz solche Mischehen verbietet, und so lebten sie denn — ungern und mit schwerem Herzen — zunächst in wilder Ehe. Da kamen die frommen Herren der Stadt und drohten ihnen mit Verfolgung wegen Verhöhnung der guten Sitten, und um endlich diesem Zustande der Angst und Sorge ein Ende zu machen, reisten sie nach dem Sitze der Bundesregierung, nach Washington, wo das beschränkende Gesetz keine Gültigkeit hat, ließen sich dort in aller Form rechtens trauen und kehrten dann nach ihrer Heimath zurück. Sie hatten sich in der Annahme, daß sie in dieser Weise das Gesetz umgehen könnten, geirrt und sie haben diesen Irrthum mit fünfjähriger Zuchthausstrafe zu büßen. So geschehen im Jahre des Heils 1879 in der sehr frommen Stadt Virginia im Namen der Sittlichkeit und der Moralität!

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag den 8. Mai.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

8 Jahrgang Nr. 127.

Nemzeti színház.
A kegyencznő.
Dalmú 4 felv. Zenejét szerző Donizetti.
XI. Alfons, Kastilia királya
Guzmán Leonora
Fernand
Boldizsár
Don Gaspar
Ines

Kolomba, a leánya Szaturnén
Vielszodriett
Döglaszter
Nyakig láb
Czinege

Komáromi M.
Kápolnai Egri
Pártényi
Bakonyi
V. Kovács

Deutsches Theater
(in der Wollgasse).
Gesammt-Gastspiel der Gesellschaft des Wiener Stadt-Theaters unter der artistischen Leitung Dr. Heinrich Laube's.

Donna Diana.
Gastspiel in 5 Akten von Moreto.
Don Diego
Donna Diana
Donna Laura
Donna Isabella
Don César
Don Luis
Don Gaston
Perin
Floritta

Gr. Greve
Fr. Franz
Fr. Albrecht
Fr. Meiner
Fr. Whlbus
Fr. Brandt
Fr. Baum
Fr. Lobe
Fr. Marberg

NEP-SZÍNHÁZ.
Kamargo.
Operette 3 felv. Szöveget irták A. Vanloo és E. Leterrier.
Kamargo
Také, balletmester
Donna Luana
Mandré, rabló
Valitoli lovag
Fildor, rendőr
Pónkál, márkí
Perusó

Ney
Tannerné
Perotti
Tallán
Zajonghy
Heim Róza

Soldosné
Jány
Jesei Anna
Vidor
Solymosi
Tihanyi

CARLE'S NEUE WELT.
Schönstes und grösstes Garten-Etablissement in Budapest.
Samstag, den 10. Mai 1879, bei günstiger Witterung,
FRÜHLINGSFEST und **ERÖFFNUNG**
des auf das schönste und eleganteste mit brillanter Gasbeleuchtung, prachtvollen Gartenanlagen und Promenaden ausgestatteteten Sommer-Etablissements.
PROMENADE-KONZERT.
Die Regim.-Kap. des k. k. Inftr.-Regmt. Ritter v. Schmerling unter der persönlichen Leitung des Herrn Kapellmeisters **C. Sulfa**
und der ersten **Budapester Elite-Kapelle** unter der Leitung des Herrn **C. ROHRBACHER.**
Um 7 Uhr Abend: **Der fliegende Mann.** Hr. Allgeyer.
Ausserordentliche Produktion am Doppel-Trapez.
Anfang 5 Uhr.
Entrée 30 kr.
Logenplätze sind nur im Garten bei dem Logenmeister zu haben.

NEUES ORPHEUM,
Nehm. Beleznay-Garten.
Definitive Garten-Eröffnung.
Benefiz der Gebrüder Rennie und Geschwister Gasenbank.
Heute Auftreten des Fr. Louise Lebour,
Auftreten des Fr. Marietta Doré, des Fr. Anna Pfaffenberg, der phantastischen Grottesque- und Hochspringer-Gesellschaft **Brüder Rennie und Geschwister Gasenbank.** Herr und Frau Pruggmaier. 1402

Gegen **Lungenleiden** und **Abzehrung**
werden als die wirksamsten Mittel von mehr als 5000 Patienten die seit 30 Jahren glänzend bewährten Malzpräparate des k. k. Hoflieferanten **Johann Hoff** in Wien, Graden, Bräunerstraße 8, das Malz-extrakt-Gesundheitsbier, die Malzchokolade und Malzbonbons gerühmt und anempfohlen. Ein Kranken von besonderem Werthe zur Heilung von Brustübeln aller Art und Abzehrung ist das Hoff'sche Malz-Extrakt. Ich heilte damit meine an Lungenverweirung leidende 32jährige Tochter. Fortgesetztler Gebrauch des Malzextraktes nebst der Malz-Chokolade und den Brustmalzbonbons minderte auffallend die krankhaften Erscheinungen und bewirkte vollkommene Heilung. **Dr. Sporer**, k. k. Subernialrath in Abbazia.
Zuschrift: **Kauen.** Auf Anordnung unseres Hausarztes bitte ich für eine kleine Retonvaleszenz um Ueberendung von 2 Pfund Malz-Chokolade und 1 Pfund Malzbonbons.
Höhner, k. Telegraphen-Beamter.
(Die echten Hoff'schen Malzbonbons sind in blauem Papier.)

Borhänge
zu staunend billigen Preisen,
per Fenster fl. 2.80, 3, 3.50, 4, 4.50 bis 8 u. 10 fl.
per Meter. fr. 40, 50, 60 bis 78, für Alkov. fl. 1.20 bis 2.30. Aus Moll wunderschöne Dessins mit und ohne Jacken, 1/4 3/4 und 3/4 breit.
Gras-Franzen.
Heute letztmodern in allen möglichen Farben, pr. Mtr. fr. 45 bis 60.
Gepresste Seidenfransen,
schwarze mit gepresste Chenillen darauf, so auch alle Modifarben. Sämmtliche **Hochmode-Auspuzer** für **Damenkleider.** 1452
Mor. Herz,
Franz Deakgasse, Ecke der neueröffneten Wienergasse.

Für Herren.
Ich beehre mich, ein P. T. Publikum auf den **Zuch** und **Schafwoll-Modewaaren** - en gros & en detail **Ausverkauf** der **Philipp Springer'schen** Konfurmaste, Gr. (3) Kronengasse, Ecke Marokkanerstrasse, **besonders** aufmerksam zu machen, denn nur dort wird zu **herabgesetzten Preisen** ausverkauft.
Zu **billiger** und **geschmackvoller** Jagon-Arbeit empfiehlt sich ganz ergebenst
Sam. Schwarz,
Herren-Schneider-Meister,
Waijnerboulevard 12, 1. Stod. 1116

Für die Sommerfrische
vermiete ich **Pianos, Stuhlfügel und Pianinos** von 5 fl. an.
Friedrich Pirnitzer,
Klavier-Salon, 1475
Waijnergasse Nr. 24.

Széchenyi - Promenade.
Heute, Donnerstag, den 8. Mai 1879:
Militär-Musik-Konzert
durch die k. k. Militär-Musikkapelle des Regiments Graf **Coronini** Nr. 6, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters
Hrn. J. Hajek.
Entrée frei.
Achtungsvoll **Anton Dokauer,** Restaurateur.

Am Leben erhalten.
(Selbstausgesprochene Worte des Genesenen).
Unterheinzendorf, am 6. März 1878.
Gier Wohlgeborene! Ich ersuche um gest. recht baldige Zuwendung von 7 1/2 Kilo **Johann Hoff'scher** Malz-Gesundheits-Chokolade, da meine Gattin von dieser stärkenden **Johann Hoff'schen** Malz-Gesundheits-Chokolade ihre Gesundheit erhalten hat und von dieser lebt.
1400 **Anton Seizmal,** Förster.
Johann Hoff's Hauptdepot:
Budapest, Trödlergasse Nr. 7,
gegenüber der Hauptpost.

Friskier Syropo
von Professor **S. Magliano** aus Florenz.
Als sicheres Heilmittel gegen Fieber, Blutreinigung, kurzen Athem, Wasserhucht, scharfes Blut, Hautausschläge, Flechten, Augenentzündungen.
Eine Flasche à fl. 1, in Pulverform fl. 1.20 eine Flasche **Trimper-Balsam** fl. 1, ein Tiegel **Flechten-Salbe** fl. 1.20, eine Flasche **Fieber-Sirup** fl. 1.
EAU DE CAPILLE.
Das vorzüglichste, neueste unschädliche Haarfärbemittel, welches in kürzester Zeit zur großen Ueberraschung auf die einfachste Anwendung allen grauen Haaren ihre natürliche Farbe gibt, eine Flasche fl. 1.50.
Spickarten in großer Auswahl en gros & en detail zu festen Fabrikspreisen, so auch obige Artikel sind zu beziehen durch
1809
Stephan Giergl,
erster k. ungar. priv. Spickarten-Fabrikant. Budapest, Königs-gasse 6, 1. St. vis-à-vis dem Baron Drejsy'schen Haus.

Vom Präsidium des Zion-vereins.
Die Vereinsmitglieder werden hiermit verständigt, dass die **Ignaz Markus-Stiftung** vom 1. Juli l. J. angefangen in Wirksamkeit tritt. Alle jene langjährigen Mitglieder, welche zufolge notorisch erwiesener Armut auf Beihilfung Anspruch machen wollen, mögen ihre diesbezüglichen Gesuche bis 1. Juni l. J. in der Vereinskanzlei einreichen.
Budapest, 7. Mai 1879. 1474
Ig. Markus,
Präses.

Zur Trockenlegung feuchter Mauern empfehlen wir den k. k. priv.
Cement-Kitt.
Hofbauer & Wittmann,
Wien, I., Schellinggasse Nr. 3
Depot: **Behr & Lönnig,** Budapest, Neugasse Nr. 1. Prospekt werden auf Verlangen franco zugesendet. 1082

Da das echte Malzextrakt — dessen Anwendung sich auf die Aussprüche der Professoren **Oppolzer, Heller, Bock** und **Niemeyer** gründet — einen viel günstigeren Einfluss auf die Leidenden Schleimhäute übt, als der gewöhnliche Zucker, so sind die daraus erzeugten echten
Wilhelmsdorfer Malzextraktbonbons
um Vieles ansehnlicher, reizvoller und schleimlösender als alle jene Brustbonbons, welche nichts als Zucker oder neben diesem höchst indifferente Stoffe enthalten.
Es wird daher insbesondere gebeten, die echten **Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons** nicht mit den sogenannten **Malz-Bonbons** zu verwechseln, welche diesen Namen nicht verdienen, da solche gar kein Malz enthalten.
Die **Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons** werden in zwei Qualitäten erzeugt: in rothen Kartons à 10 kr., per Dsd. fl. 1 — und mit mehr Malzextrakt, in Büchsen à 21 kr., 40 kr. und 66 kr.
Jos. Küfferle & Co.,
Budapest, Waijnergasse 13.
Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten. 1869

Kleider und Wäsche für Kinder
gut, fein und billig.
Für Mädchen: Kleider von 3-12 fl. höher
" Paletots u. Mäntel v. 6-12 fl.
Tragkleider und Mäntel von 3-15 fl.
Für Knaben: Kleider von 5-12 fl.
" Mäntel, Hamilton von 6-12 fl.
" Wegen Umgestaltung des Geschäftes
AUSVERKAUF
von feinst angefertigter Wäsche für Kinder, auch ganze Ausstattungen für Neugeborene von 30 bis 60 fl. und höher empfiehlt ergebenst die **Kleider-Gandlung** des **Cyprien Mor,** 1857
Budapest, Waijnergasse Nr. 11.

Möbel-Niederlage,
Karlsgasse Nr. 1 (Károly-utca), Gewölb Nr. 23
1 Gobelin-Garnitur fl. 100
1 Kips-Garnitur . . fl. 45
1 Paar Chiffon . . . fl. 30
1 St. Waschtischen . fl. 11
1 St. Schreibtisch . fl. 13
1 St. Salontisch . . fl. 12
1 Seiden-Garnitur fl. 130
1 Gobelin-Dittomane fl. 40
1 Paar Betten . . . fl. 20
1 St. Nachtkasten . fl. 6
1 St. Speisetisch . . fl. 14
1 Leder-Garnitur fl. 50
Oben angeführte Möbel sind aus politirtem Nussholz
Samuel Benedek, Tapezierer.
Bestellungen aus der Provinz werden gegen 10% Abgabe prompt effectuirt. 1436
Man bittet auf die Adresse genau zu achten.